

I. N. S. T. A.

Fidelium Beneficior & Emolumentum.

Gleubiger Herzen Kleinod / Ehren Dank
und Gutthat / so sie von Gott in und nach ihrem
seligen Tode erlangen.

Das ist :

Christliche Leichpredigt /
Bey der sehr Volkreichen Sepultur und Begräbnis
Der Hoch Edel Gebornen / Viel Ehren Zu-
gendreichen Frawen

ELISABETH,

Geborner Schliwitzin aus Schlesien /
Des Hoch Edel Gebornen / Bestreng- Best- und
WolMannhafften

Herrn Georg Herman von Schwei-
nitz / vff Grann / und Romnitz / Churf. Durchl.
zu Sachsen wolbestallten Obristen zu Fuß / und hochver-
dienten Commendanten in der löblichen vhralten freyen
Bergk Stadt Frenbergk in Meissen / hertzgeliebten / 7.
Hoch Adelichen Haus Ehr /

Welche den 2. Febr. 1644 St. v. Iansst und selig in Christo
Jesu verschieden / und den 8. e juldem in der Dom- und Churf.
Begräbnis Kirche ist bengesetzt worden /

Behalten / und auff instendiges ansuchen publiciret

Von

M. GABRIEL WAGNERN, Amptspredigern
zu S. Nicolai in Frenbergk.

Gedruckt zu Frenbergk bey Georg Beuthern.

Dem Hoch Edelgebornen / Gestreng = Best =
vnd Wol Mannhafften / Herrn

Georg Herman von Schweinitz /

vff Grann / vnd Romnitz / Churf. Durchl. zu Sachsen
wolbestallten Obristen vber ein Regiment zu Fuß / hochverdienten
Commendanten in der Churf. Sächsl. löblichen alten
freyen Bergk Stadt Freybergk in Meissen /

Vnd dessen Adeltichen Kindern /

S. Susannen /

S. Elisabeth /

S. Hedwig /

S. Anna Maria /

Vnd

Juncker Hans Christophen /

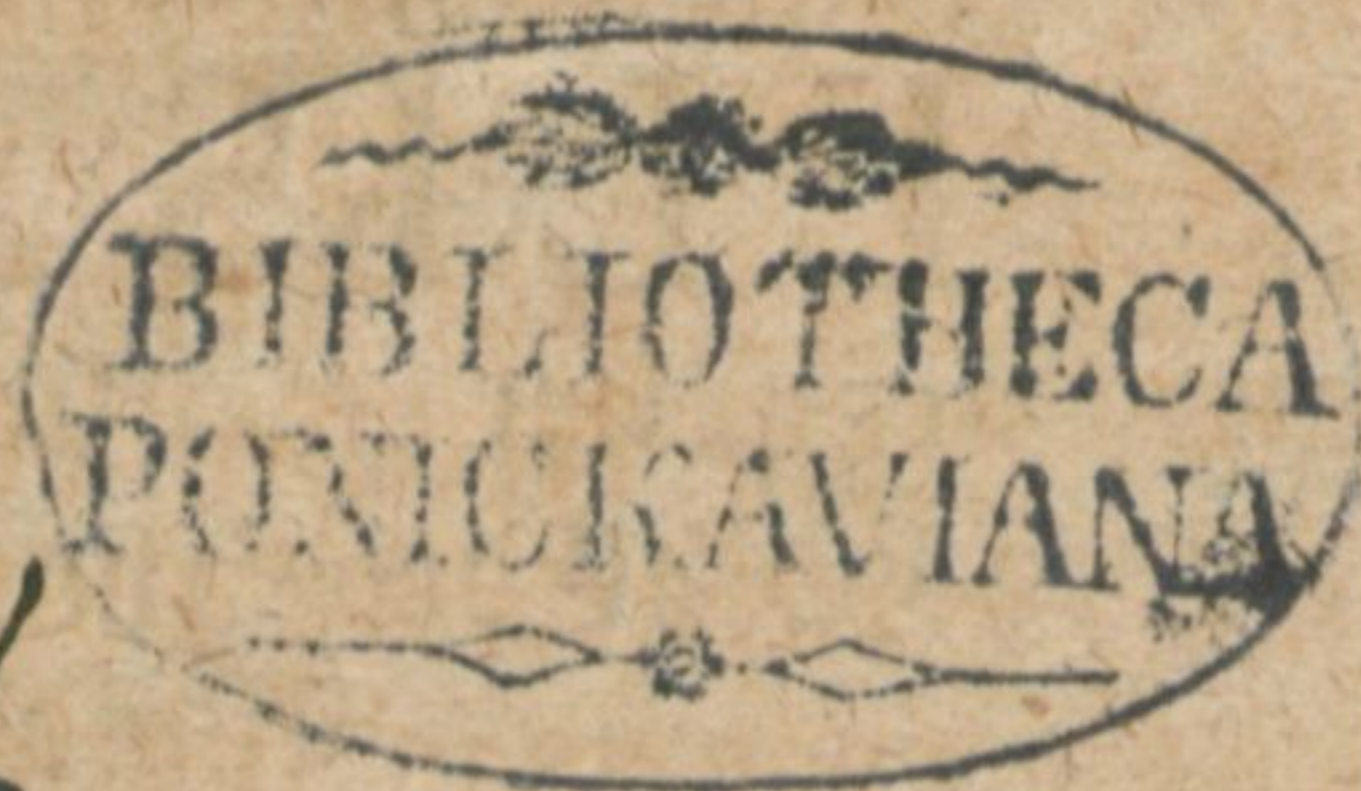
Der selig Verstorbenen gewesen hochge-
liebten Juncker vnd EheHerrn / vnd
herzgeliebten Kinderlein /

Seinem großgünstigen / hochgeehrten

Juncker / Patron vnd Vevatter

Ubergibts auff begeren / zum Trost
vnd Ehren Gedächtnis

M. GABRIEL Wagner.





Viduo.

PRÆLOQVIUM.

Die Gnade vnser^s HERRN vnd Heylan-
des Jesu Christi / die Liebe Gottes
des Vaters / der Trost vnd Gemein-
schafft Gottes des heiligen Geistes /
sey mit Euch / vnd bleibe bey vns al-
len / Amen.

Aldächtige / geliebte / vnd betrübte in dem
HERRN Christo Jesu. Sonder zweifel ist diß
der größten Schmerzen einer / so einen from-
men Christen an Leib vnd Herten in diesem
Leben betreffen vnd ängstigen kan / wenn
Christliche / Friedliebende Eheleut durch den zeitlichen
Todt von Gott von einander geschieden vnd getrennet wer-
den. Das nennen die Gelehrten aus dem Kirchenlehrer
Basilio eine *dixotomia*, einen Herten schnit: Gleichsam
als wenn man einen lebendigen Menschen wolte auff-
schneiden / ihm das Hertz aus seinem Leibe nehmen / in zwey
stück theilen / das eine in die Erd vergraben / das ander über
der Erd noch eine zeitlang leben lassen. Das würde ohn
sonderbahren Schmerzen nicht geschehen können. Ach
halbes Hertz / bringt gantzen Schmertz. Da würde
ein jeder mit dem Kirchenlehrer Augustino l. 4. confess.
c. 6. sagen / *Nolo dimidius vivere*, ich kan nicht halb leben.
Oder mit S. Bernhardo, da ihm sein Bruder Gerhardus
gestorben war / bekümmerte er sich darob von Herten / vnd
sagte / Es ist ein schneidend Schwert durch vnser beyder
Seel

güß

Aug

Bernh.



Christliche Reichpredigt.

Seel gangen/ partem locavit in coelo, partem deseruit in
coeno, Ein Theil des Hertzens ist in Himmel versetzt/ das
ander in den Dnluft der Erden versencket worden/ Serm.
26. super Cantic. col. 638. Daher sagt der Christliche Poet/
Non dolor est major, quàm cum violentia Mortis
unanimi solvit corda ligata fide.

Kein grösser Schmertz mag seyn auff Erden/
Als wenn zwey liebe Hertzen getrennet werden.

Vnd Gregorius sagt an einem Ort/ Quæ suaviter
diligimus habita, ea graviter suspiramus ablata,

Was hertzt/ das schmertzt/
Was liebet/ das betrübet.

Es hat Gott der HERR Christlicher Eheleut Her-
tzen vnd Gemüther dermassen vnd so nahe mit einander
vereiniget/ verbunden vnd verknüpffet/ daß sie durch keine
Trübsal vnd Verfolgung/ weder in Lieb noch in Leid/ we-
der in guten noch in bösen Tagen von einander weichen
oder lassen sollen. Denn was Gott zusammen füget/
sol kein Mensch scheiden / sagt der Sohn Gottes aus
Mose/ Matth. 19.

Matth. 19, v. 6.
Gen. 2, v. 21.

Harte Steine vnd Metallen kan man schneiden vnd
zertheilen / die festen Gestein kan man zusetzen / Aber
Christliche Eheleute vnd zwey liebevolle Hertzen kan vnd
sol niemand scheiden / ohne allein Gott durch den zeitlichen
Todt.

Wie es nun schmerzlich ist/ wenn Leib vnd Seel im
Todt von einander scheiden/ also gehet auch die Trennung
ehelicher Hertzen nicht ohne Schmerzen ab. Toties homo
moritur, quoties amittit suos,

So

Christliche Leichpredigt.

So oft einem die seinen sterben/

So oft ist er nah dem Todt vnd Verderben.

Einen solchen Schmerz vnd Hertzens Schnitt empfün-
det anjetzo auch bey sich der Hoch Edel Geborne/ Bestrenge/
Veste/ vnd Wolwannahaffte Herr Georg Herman von
Schweinitz/ vff Brayn vnd Romnitz/ Churf. Durchl.
zu Sachsen/ vnsero gnädigsten Churfürsten vnd Herrn/
über ein Regiment zu Fuß wolbestalter Obrister/ vnser
hochverdienter Commendant allhier bey dieser vnser
freyen Bergstadt Freybergk: in dem der liebe Gott nach
seinem vnerforschlichen Rath vnd Wolgefallen am abge-
wichenen Freytag/ war der 2. Februarii vnd Fest Tag
der Reinigung Mariae/ eben zu der Zeit/ als er kurtz
zuvor seine beyde Adelige Zwillinge Kinderlein/ zu der
heiligen Tauff hatte befördern lassen/ Seine hertzaller-
liebste Gemahlin/ Hertzens vnd Augenlust/ die weyland
Hoch Edel Geborne/ Viel Ehren Tugendreiche Frau
Elisabeth von Schweinitz/ auff Romnitz/ geborne Schlie-
witzin aus der Schlesien/ durch einen sanfften vnd seligen
Todt von dieser mühseligen Welt abgefodert/ vnd in sein
himlisch Reich versetzt hat.

Das ist vnsern Herrn Obristen vnd Commendanten
nicht viel anders ergangen/ als dem Helden vnd Richter in
Israel/ Gephtha; Als derselbe eine herrliche victori vnd
Sieg wider die Kinder Ammon erhalten/ vnd er zu Witzpe
mit Freuden einzog/ vnd ihm seine einige Tochter entge-
gen kam/ wolte ihm Glück wünschen/ wegen des ihm von
Gott verliehenen Sieges vnd Segens/ vnd aber er sich er-
innerte seines geleisteten Belübdes/ so er vor der Schlacht

A III

Gott

Christliche Reichpredigt.

Jud. 11, v. 35.

Clod. Hil.

Gott dem HERRN gethan/ wenn er mit Fried vnd Sieg würde wieder zu Hauß kommen/ so wolte er das jenige Gott dem HERRN zum BrandOpffer opffern/ was zu erst zu seiner HaußThür heraus ihm würde entgegen gehen: Da betrübte vnd bekümmerte er sich von Herzen/ vnd sagte/ Ach meine Tochter/ wie beugest du / wie betrübest du mich? wie im Buch der Richter c. 11. zu lesen ist. Also nach dem Gott der HERR unserm hochverdienten Herrn Obristen vnd Commendanten jetzo vorm Jahr groß Glück vnd Sieg wider seine vnd unserer Stadt Feinde verliehen vnd gegeben; Als ist er anjetzo von Gott in groß Bekümmernis vnd HerzensAngst gesetzt worden/ über dem vnerhofften/ jedoch seligen Ableiben seiner hertzgeliebten HochAdelichen HaußEhr: von welcher er mit guten Zug vnd recht bekennet vnd rühmet/ was Clodius Hilarus von seiner Julia Priscâ gesagt vnd geschrieben hat/ Nihil unquam in me peccavit, nisi quod mortua est, Sie hat mir im gantzen Leben nichts zu Leid gethan/ als daß sie gestorben ist.

Nu sind wir anjetzo im Hauß des HERRN bey einander versamlet/ solchen schmerzlichen Herzensschnit in etwas zu verbinden/ ein heilsames kräftiges Pflaster aus Gottes Wort auff unsers hochgeliebten Herrn Obristen vnd Commendantens HertzWunde zu legen/ damit Ihm sein Betrübnis in etwas möchte gelindert werden.

Wir bitten aber Gott den Vater aller Gnad vnd Barmhertzigkeit/ Er wolle zu unserm Christlichen Fürhaben im lehren vnd hören/ im Namen vnd auff den Befehl unsers HERRN vnd Heylandes Jesu Christi/ die
Gnad

Christiana

Christliche Leichpredigt

Gnad vnd Krafft seines heiligen guten Geistes geben vnd verleihen / daß es allerselts zu seines hochgelobten Namens Ehr/ den betrübten vnd trawrigen zu kräftigen Trost/ vns allen zu Beförderung vnserer Seelen Heil vnd Seligkeit gereiche. Deswegen wollen wir in herzlichlicher Andacht vnd mit andächtigen Hertzen beten ein gläubiges

Vater vnser.

Die Wort/ so wir zu diesem mal auff begehren bey gegenwertiger HochAdelichen LeichBestattung vnser sel. Frauen Obristin vnd Commendantin, in der Furcht des HERRN mit einander betrachten vnd erklären sollen vnd wollen / redet der heilige Prophet Jesaja / in seiner Weissagung c. 56. mit nachfolgenden Worten.

Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Fried / vnd ruhen in ihren Kammern.

EXORDIUM.

In dem gewaltigen vnd weitberühmten Könige in Persien Cyro/ welchen der Prophet Esaias c. 45. nennet Cores/ vnd einen Gesalbten des HERRN/ meldet Sextus Julius l. 1. c. 11. Wie er zur Zeit seinen vntergebenen Soldaten vnd Knechten habe einen Muth vnd curagi gemacht zu streiten wider die Feinde. Ehe er den

Cyvas.

Sege Jul. l. 1. c. 11

Esai 45, v. 1.

Christliche Reichpredigt.

den Feind angefallen / hat er sie zuvor eines Tages lassen einen grossen Wald umbhauen / daß sie davon gantz müde vnd matt worden. Des andern Tages hernach hat er ein stattlich Panquet zurichten / vnd sie stattlich tractiren vnd speisen lassen. Als sie nu beyin Wolleben frölich vnd guter Ding waren / gieng er in eigener Person zu ihnen hienein / fragte sie / welcher Tag ihnen am besten gefiele / vnd da sie sagten / sie wolten den Tag des Wollebens lieber haben / als den vorigen Tag der Arbeit; Da sagte er zu ihnen / durch jenen habe ihr zu diesem Tage müssen gelangen. Bettet ihr gestern nicht getrost gearbeitet / so weret ihr heute nicht so stattlich tractiret worden. Werdet ihr nu fortan frewdig streiten wider unsere Feinde / die Weder / daß wir sie überwinden / so solt ihr auch künfftig von mir geehret / vnd stattlich begabet werden. Eben also handelt Gott der HERR mit seinen Gläubigen / welche in der heiligen Tauff zu dem Kirch = Creutz = vnd Blut Fahnlein Jesu Christi geschworen haben / daß sie für sein Wort wider den Satan vnd Sünd vnnachlässig vnd getrost streiten wolten. So lang wir in dieser Welt seyn / müssen wir manchen Wald der Trübsalen durchwandern vnd umbhauen / müßens vns lassen sawer werden in vnserm Christenthumb vnd Beruff / daß wir matt vnd müde werden. Wir müssen die Geistlichen Waffen vnser Ritterschafft ergreifen vnd zur Hand nehmen / mit welchen wir verstören die Befestungen / wie S. Paulus redet in der andern Epistel an die Corinthier c. 10. Wir müssen vns leiden / als gute Streiter Jesu Christi / nach der Vermahnung S. Pauli in der 2 Epistel an Timotheum

2. Cor. 10, v.

4.

2. Tim. 2, v. 3.

C. 2.

Christliche Reichpredigt.

c. 2. Wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kempffen / sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen / mit den Herrn der Welt / die in der Finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern vnter dem Dummel / wie S. Paulus vnsern Kampff beschreibet / in der Epistel an die Epheser c. 6. Allenthalben sind wir in Trübsal / auswendig Streit / inwendig Furcht / saget Paulus / in der andern Epistel an die Corinthier c. 7. Auswendig wird sie das Schwerd berauben / inwendig das Schrecken / nach der Drawung Mosi / in seinem fünfften Buch c. 32.

Eph. 6, v. 12.

2. Cor. 7, v. 5.

Deut. 32, v. 25

Sonderlich betrifft solch Elend die frömmesten in der Kirche Gottes. Denn das Gericht fehet an vom Hauß des **HERREN** / sagt S. Petrus in seiner ersten Epistel c. 4. Ecclesiam suam Christus hæredem constituit crucis suæ, sagt Gregorius, Christus hat seine Kirch zum Erben seines Creutzes gemacht vnd eingesetzt. DEO carissimi, flagellis proximi, sagt Clemens Alexandrinus, welche Gotte am liebsten seyn / die sind dem Unglück am nächsten. Vnd zwar ohn Ansehen der Person. Denn gleich wie das Creutz Christi nicht nur tieff in die Erd gesetzt war / sondern es reichete auch hoch hinaus in die Luft; Also betrifft das liebe Creutz vnd Unglück nicht nur die Seringen vnd Armen / welche auff Erden gleichsam zu den Füßen Christi ligen / vnd vor der Welt veracht seyn; sondern auch die Hohen vnd Gewaltigen / welche über andere Leute schweben in ihrer Gewalt vnd Herrligkeit. Daher kompts / daß man so bald ein Franckes vnd Todes findet in grosser Herrn Häusern vnd Pallasten / als in armer Leute

1. Petr. 4, v. 17

Greg.

A. Alex

B

Güt.



Christliche Reichpredigt.

Hätten vnd Quartiren. Wenn wir nu durch Gottes Krafft ritterlich ringen vnd überwinden/ so sollen wir von Gotte zu seiner Zeit stattlich an seiner EhrenTaffel in ewigen Leben tractiret vnd gekrönet werden. Wir haben ewige himlische Belohnung vnd Herrligkeit zu gewarten. Niemand wird gekrönet/ er Kämpffe denn zuvor recht/ sagt Paulus in der andern Epistel an Timoth. c. 2. Non est victoria gloriosa, nisi ubi fuerint certamina laboriosa, sagt der KirchenLehrer Ambrosius l. 1. Offic. c. 15. Auff grosse Müh vnd Krieg/ folget stattliche Ehr vnd Sieg. Majora certamina majora sequentur præmia, sagt Tertullianus l. ad Scap. c. 4. Auff hefftigen Streit vnd Gegenwehr/ folget stattliche Kron vnd Ehr. Gott wil vns vnser Arbeit/ Streit vnd trewe Dienste reichlich belohnen vnd vergelten/ hie zeitlich vnd dort ewiglich. Das ist gewislich wahr/ sterben wir mit/ so werden wir mit leben/ dulden wir/ so werden wir mit herrschen/ sagt S. Paulus in der andern Epistel an Timoth. c. 2. Wer zu Rom wolte in das Templum honoris, in die Kirch der Ehren gehen/ der muste zuvor durch das Templum virtutis, durch die Kirch der Tugend gehen/ Ad honoris fastigium virtutis viâ enitendum, wie es Panormitanus l. 1. apopht. Alphonsi c. 19. p. 12. erkläret; oder wie König Salomo redet/ in seinen Sprüchwörtern c. 15. Wer zu Ehren wil kommen/ der muß sich zuvor leiden: Vnd sich üben in allerhand guten Tugenden vnd ritterlichen Thaten.

Wer nun sich mit Fleiß helt im Leben zu dem Creutz vnd BlutFähnlein Jesu Christi/ der hat Hoffnung

2. Tim, 2, v. 5.

Amb.

Tert.

2. Tim, 2, v. 11.

Panor.

Prov. 15, v. 31.

Christliche Reichpredigt.

nung vnd Vertröstung in Gottes Wort/ daß er dermal-
eins mit vollen fliehenden Fähnlein aus dem Hungerland
dieser mühseligen Welt in das gesegnete Engelland der
himlischen Freud vnd Seligkeit einziehen werde.

Solches hat Gott in seinem Göttlichen Rath be-
schlossen / in seinem Wort durch die heiligen Propheten
vnd Apostel im alten vnd neuen Testament versprochen/
daß wir an seiner warhaffeligen Zusag im geringsten nicht
zu zweifeln Ursach haben. DEUS debitorem nostrum se
fecit, non debendo, sed promittendo, sagt der Kirchen-
Lehrer Augustinus serm. 31. de verb. Dom. Gott hat sich
zu vnsern Schuldman gemacht / nicht aus Recht / sondern
aus seiner Göttlichen Verheißung.

Eben dahin sihet vnser Prophet Esaias in vnsern
Propheetischen Worten / wenn er saget / Die Gerechten
werden weggerafft für dem Unglück / vnd die rich-
tig für sich gewandelt haben / Kommen zum Fried /
vnd ruhen in ihren Kammern.

Aus diesen wenigen Worten wollen wir kützlich
vnd einfältigst betrachten Fidelium Begleitov & Emolu-
mentum, was fromme / gerechte vnd gläubige Hertzen
vor stattliche Kleinod / Ehrendanck vnd Belohnung von
Gott dem HERRN in vnd nach ihrem Tode zu hoffen vnd
zu gewarten haben.

Gott gebe Gnad hierzu / vmb seines geliebten Soh-
nes Jesu Christi willen / Amen.

EXPOSITIO TEXTUS.

S wird vns Gott der HERR / Ihr meine
Beliebte vnd Andächtige in dem HERRN Christo
B i f Jesu /

Aug.

Christliche Reichpredigt.

Jesu / in heiliger Schrift beschrieben vnd zu betrachten
fürgestellt / als ein reicher / milder Wirt vnd Arzt / welcher
seinen Gästen vnd Patienten reichlich einschendet / vnd
gütlich thut: Weßwegen König David betet zu Gott
im 23. Psalm / Du schenckest mir voll ein.

Pfal. 23. v. 5.

1. C. t. t.

Reichlich schencket Gott den seinigen ein 1. calicem
tristitia & tribulationis, Den Creutz Kelch / den Angst-
Becher vielfältiger Trübsalen. Denn der **HEXX** hat
einen Becher in der Hand / mit starcken Wein voll
eingeschenckt / bezeuget König David im 75. Psalm.

Pfal. 75. v. 9.

Wir sind fratres de sancto calice, & sorores de sancta
cruce, Brüder des heiligen Kelchs / vnd Schwestern des
heiligen Creutzes. Unser Orden ist ein Creutz Orden / darin
Christus Jesus Hochweiser ist / welcher den meisten Theil
aus dem Creutz Becher an vnser stat gekostet vnd aufges-
truncken hat. Wie König Saul seinen Wasserbecher
stets bey sich hatte / mit sich herumbrühete in seinen Reisen
vnd Kriegen; Also hat Gott der **HEXX** einem jeden Men-
schen sein demensum crucis, bescheiden Theil des Creutzes
eingeschenckt / etnem jeden gleichsam zugemessen vnd zuge-
zehlet / was vnd wie viel er in dieser Welt leiden vnd auß-
stehen muß. Ein jeder trägt sein Leiden in der Welt mit
sich herumbrüh an seinem Leibe / an seiner Seel / in seinem
Hertzen.

1. Sam. 26,
v. 11.

1. M.

Solch trincken aus dem Creutz Becher hat suam
mensuram, sein gewiß Maß / daß Gott keinem zu viel auff-
erlegt. Denn er ist getrew / er versucht keinen über
sein Vermögen / sagt S. Paulus in der ersten Epistel an
die Corinthier c. 10. Er weiß eines jeden Vermögen / wie
starck er sey / wie viel er extragen kan. Solch

1. Cor. 10,
v. 13.

Chriftliche Reichpredigt.

Solch trincken aus dem Creutzbecher hat suam ho-
 ram, seine gewisse Zeit vnd Stund / wie lang es wehren/
 wenn es auffhören sol. Gott wird den Gerechten
 nicht ewig in der Vnrub lassen / betet König David
 im 55. Psalm. Der **DLXX** weiß die Gottseligen
 aus der Versuchung zu erlösen / spricht S. Petrus in
 seiner andern Epistel c. 2. Transit hora, transit poena;
 nec accedunt tibi, sed cedant & succedunt, saget Bern-
 hardus de divers. serm. 2. Mit der Zeit gehet das Unglück
 dahin / folget jmmer eines auff das ander / biß es alles zu
 End lauffe vnd auffhöre.

2 A

Psal. 55, v. 23.

2. Petr. 2, a 9.

Bernh

Solch trincken aus dem Creutzkelch hat suam
 Efficaciam, seine Krafft vnd Wirkung / daß denen / die
 Gott lieben / alles zum besten dienet vnd gedeyet / wie
 S. Paulus redet Rom. 8. **DLXX** / wenn Trübsal da
 ist / so sucht man dich; wenn du sie züchtigest / so
 ruffen sie ängstiglich / saget der Prophet Esaias / in
 seiner Weissagung c. 26. Calix passionis est tessera con-
 fessionis, der Creutzkelch ist eine Losung vnseres Glau-
 bens vnd Bekäitnis / daß wir Gott angehören. Wer nu
 aus dem CreutzBecher trincken sol vnd wil / der bete zuvor
 mit der Gottfürchtigen Judith / c. 13. **DLXX** Gott
 Israel / stärke mich in dieser Stunde.

3 E

Rom. 8, v. 28.

Esai. 26, v. 16

Jud. 13, v. 7.

Reichlich schencket Gott den seinigen ein calicem
 lætitiæ & consolationis, den TrostBecher / daß er sie kräft-
 tiglich tröstet mit seinem Wort vnd Geist / vnd zu rechter
 Zeit aus allem Unglück erlöset; Er ist der Gott alles
 Trostes / der vns tröstet in alle vnserm Trübsal;
 Vnd wie wir des Leidens Christi viel haben / also
 B iij werden

2. Lc.

Christliche Reichpredigt.

2. Cor. 1, 7. 3.

Bemh

werden wir durch Christum reichlich getröstet/
sagt S. Paulus in seiner andern Epistel an die Corinthier
c. 1. Ubi multum crucis, ibi multum lucis, Wo viel Elend
ist/ da ist auch viel Trost. Wie ein Artzt/ wenn er seinem
Patienten einen bittern Trancck eingeschicket vnd präpa-
rirt hat/ so pfleget er ihm mit einem confortativ zu laben/
zu stercken/ vnd zu erquickn/ daß er zu seiner Besundheit
wieder komme. Si non inueniretur Medicus, non finire-
tur morbus, Wenn kein Artzt da ist/ kan auch die Besund-
heit nicht wieder erlanget/ noch die Kranckheit abgewendet
werden. Also leset vns Gott nicht ohne Trost/ auß daß wir
nicht von allen Kräfften kommen.

Solchen Göttlichen Trost empfinden wir nicht nur
allein in diesem Leben/ sondern vnser vollständiger Trost
vnd Erlösung wird erst recht angehen in vnd nach vnserm
Tode/ wenn wir alles Unglück vnd Mühseligkeit dieser
Welt überstanden haben.

Vorauß vns vertröstet vnser Prophet in vnsern
vorhabenden Worten.

Zweyerley ist bey der Erklärung dieser Wort in acht
zu nehmen.

1. Subjectum, Wer solche Göttliche Belohnung zu
gewarten habe.

2. Prædicatum, Was denn Gott den seinigen in vnd
nach ihrem Tode guthun wolle.

I.

Erstlich/ so ist gewiß/ daß nicht alle Menschen selig
werden/ nicht alle nach ihrem Tode zum Fried vnd
Ruhe kommen. Denn die Schrifft bezeuget von den
Gotts

Christliche Reichpredigt.

Gottlosen/ daß ihre Straffe vnd Verdammnis erst recht an-
 gehen werde/nach ihrem Tode. Gleichwie alles/so aus
 der Erden kompt/wieder zur Erd wird/also kom-
 men die Gottlosen aus dem Fluch zum Verdam-
 nis / saget der Lehrer Sirach / in seinem Haußbüchlein
 c. 41. Der reiche Mann weiß von keiner Ruhe zu sagen/son-
 dern er klaget über Pein vnd Schmerzen in der Hellschen
 Flamm; wie bey dem Evangelisten Luca c. 16. zu lesen ist.
 Wenn der Mensch stirbet/so wird er inne/wie er
 gelebt hat/spricht Sirach c. 11. Der wenigste Theil der
 Menschen wird selig/der meiste Theil wird verdampft. Viel
 sind beruffen / aber wenig sind außgewehlet / sagt
 der Sohn Gottes bey dem Evangelisten Matth. c. 22. In
 gehennâ multi, in coelo pauci, Viel sind in der Helle/we-
 nig in Himmel.

Rom. 4, v. 13.
 Rom. 8, v. 13.
 Sir. 41, v. 13.
 Luc. 16, v. 24.
 Sir. 11, v. 29.
 Matth. 22, v. 14.

Sondern solche Göttliche Belohnung/Kleinod vnd
 Ehrendanck wird zweyerley Reuten von Gott wiederfah-
 ren.

1. Werden von Propheten genent Zaddikim, Gerech-
 te / welche durch die Tauff dem HERREN Christo einver-
 leibet seyn/vnd sich im Leben vnd Tode mit festen Glaubem
 halten an das thewre Verdienst Jesu Christi/ Welcher
 vns von Gott gemacht ist zur Gerechtigkeit / wie
 S. Paulus redet in der ersten Epistel an die Corinthier c. 1.
 Von welchen vnser Prophet Esaias anderswo bezeuget/
 c. 53. Daß er durch sein Erkänntnis viel gerecht
 mache.

1. Cor. 1, v. 31.
 Esai. 53, v. 11.

Justificat multos agnitione sui.

Die Gerechtigkeit muß durch den Glauben
 kom-

Chriftliche Reichpredigt.

Rom 4, v. 16 Kommen / sagt S. Paulus / Rom. 4. Wer da gienbet an
den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird
Rom. 4, v. 5. sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit / Rom. 4. Wer
in solcher Gerechtigkeit vnd Glauben an Christum ver-
bleibet vnd stirbet / der ist selig / Kompt zum Fried vnd Ruh
nach seinem Tode / daß er rühmen vnd sagen kan / Christus
est meum testamentum, & iustitia mea, der **HERR**
Christus ist mein Testament vnd Gerechtigkeit.
Das ist ein stattlicher Ehrentitul / welcher Gotte
allein von Rechts wegen gebühret / der da ist die Gerechtig-
keit selbe. Von welchen König David bezeuget / in seinem
Psal. 119, v. 142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Ge-
Deut. 32, v. 4 rechtigkeit: Vnd Mose bezeuget von ihm / Getreue ist
Gott / vnd kein böses an ihm / gerecht vnd fromm
ist Er. Dennoch gibt die heilige Schrift diesen Namen
auch den frommen vnd gläubigen Menschen / daß sie ge-
rechte Leute genennet werden. Dein Volck sollen eitel
Eesai. 60, v. 21 Gerechte seyn / vnd werden das Erdreich besitzen
ewiglich / sagt der Prophet Esaias in seiner Weissagung
c. 60. Nicht als wenn sie gar ohn Sünd weren; Denn vor
Gott ist kein lebendiger gerecht / betet König David
Psal. 143, v. 2. im 143. Psalm. Sondern weil sie durch den Glauben an
Christum vor Gott gerecht werden. Wir sind gerecht / nicht
von Natur / sondern durch Gottes Gnade. Vnd also findet
man noch heut zu Tage vnter vns gerechte Leute / quoad
fidem & vitam, wegen ihres Glaubens vnd Gottseligen
Lebens. Justus quasi fundamentum sempiternum, sagt
Proverb. 10, v. 30. König Salomo in seinen Sprüchwörtern c. 10. Der Ge-
rechte wird nimmermehr vmbgestossen. Solche
Leute

Christliche Reichpredigt.

Leute sind fundamentum mundi, der Grund/ darauff der Erdboden beruhet/ der Welt Grund Seulen. Wenn keine gerechte Leute in der Welt weren/ so were vor langer Zeit alles über einen Hauffen gefallen. Wenn zu Sodom nur zehen gerechte Leute weren gewesen/ so were die gantze Stadt erhalten worden/ wie Gott zu Abraham redet/ im ersten Buch Mosis c. 18.

Gen. 18, v. 32.

Engelrein vnd ohne Sünde können wir nicht seyn/ aber wir getrösten ons der Berechtigkeit vnd Unschuld Christi/ so vns durch den Glauben von Gott zugerechnet wird; Vnd wir beflüssigen vns der Berechtigkeit des Lebens/ daß wir niemand wissentlich vnrecht thun/ vnsern Glauben mit guten Wercken erweisen vnd offenbahren/ daß man gerechte Ding gedencke/ rede vnd thue. Das sind die viri & filii pietatis, die gerechte Leute vnd Kinder. Non est Christianus, qui Christo vitâ & moribus est contrarius, sagt Augustinus in spec. peccat. c. 8. Wer dem HERRN Christo im Leben vnd Sitten zu wider ist/ der ist kein Christ. Wer den Namen Christi nennet vnd kennet/ der trete ab von aller Vngerechtigkeit/ sagt S. Paulus in der andern Epistel an Timoth. c. 2. Das ist der circulus vitæ Christianæ, der Lauff vnseres Christlichen Lebens vnd Wandels/ daß wir Gottselig/ züchtig/ vnd gerecht leben in der Welt/ nach der Vermahnung S. Pauli in der Epistel an Titum/ c. 2. Gottselig gegen Gott/ züchtig gegen vns selbs/ gerecht gegen vnsern Nehesten. Auff daß wir rühmen könnten mit S. Augustino. Sanctus sum, dicat quisque, sanctus sum, Non hæc est superbia elati, sed confessio non ingrati. Si dixeris, sanctus sum

Aug.
2 Tim. 2, v. 19

Tit. 2, v. 12.

S

ex me,

Christliche Reichpredigt.

ex me, elatus es; si fidelis in Christo & membrum Christi non dixeris, sanctus sum, ingratus es. Itaq; ne superbus aut ingratus sis, dic DEO tuo, sanctus sum, quia sanctificasti me; non quia habui, sed quia accepi; quia tu dedisti, non quia habui. Ich bin heilig vnd gerecht; Solches sage ein jeder frommer Christ von sich / Ich bin heilig; Das ist nicht eine Hoffart eines übermütigen Menschen / sondern das Bekantnis eines danckbaren Herzen. So du wirst sagen / Ich bin heilig vnd gerecht von mir selbs / so ist es eine Hoffart; So du aber gläubig bist / vnd ein Glied Christi / vnd woltest nicht sagen / ich bin heilig / so were es eine Danckbarkeit. Auff daß du nun nicht hoffertig oder vndanckbar seyst gegen Gott / so sprich zu deinem Gott / ich bin heilig vnd gerecht / denn du / H E R R / hast mich geheiligt vnd gerecht gemacht; Nicht hab ichs von mir selbs / sondern ich habs von dir empfangen; Du / H E R R / hast mirs gegeben / nicht hab ichs an mir befunden. Das sind nun gerechte Leute vor Gott / wie sie vnser Prophet hie nennet.

II. Werden vom Propheten auch genennet Recti, richtige Leute / die da richtig für sich wandeln / Necocho Halach, qui ambulat in rectitudine, oder ante illum, scilicet Dominum, Welche in aller Aufrichtigkeit einhergehen / oder die wandeln vor Ihm / nemlich vor Gott / nach seinem Wort vnd Willen.

Richtig sind die Bleubigen / Erga DEUM, gegen Gott / weil sie nicht ihren Lüsten vnd Gedancken folgen / dadurch sie können betrogen vnd verführet werden; sondern weil sie ihr Leben nach Gottes Wort reguliren vnd richten / ihr
Thun

Christliche Reichpredigt.

Thun vnd Lassen nach Gottes Willen anstellen. Wie wird ein Jüngling seinen Weg vnsträfflich gehen? Wenn er sich helt / **DEUS** / nach deinen Worten / betet der König David im 119. Psalm. Drum vermahnet Sirach im 9. Cap. Richte alle deine Sache nach Gottes Wort. Qui sunt in Christianitate, conferant se ad Scripturas, saget Chryostomus hom. 49. in Matth. Wer sein Christenthumb recht führen wil / der richte sich allenthalben nach der Schrift. Scrutemur scripturam, quæ auditores suos errare non sinit, sagt abermahln Chryostomus hom. 13. in c. 2. Genes. Laß vns in der Schrift forschen / denn dieselbe lest ihre Zuhörer nicht fallen noch irren. Ex verbo DEI origo fidei & omnium virtutum, saget Ambrosius serm. 14. in Psal. 118. tom. 4. p. 524. Gottes Wort ist der Ursprung des Glaubens vnd aller guten Tugenden. Weshwegen König Alphonsus gesagt hat: Mortui sunt optimi consilarii, à quibus sine metu, sine gratiâ, quæ nosse cuperet, fideliter audiret, Panorm. l. 3. de rebus gestis Alphonsi c. 3. p. 55. Die Todten sind die besten Rathgeber / von denen man ohn Furcht vnd Gunst hören vnd lernen könnte / was man zu wissen begehret. Er verstund die Exempel der Heiligen in der Schrift / denen wirs in der Lehr vnd guten Tugenden nachthun sollen.

Richtig sind die Gläubigen / Erga proximum, gegen ihren Nehesten / daß sie niemand vervortheilen / einem jedern richtig vnd gerad vnter die Augen gehen / nach Vermögen gern dienen vnd gutes thun / denn DEUS hominem fecit rectum, Gott hat den Menschen

C ij

auff

Psal. 119, v. 9.

Sir. 9, v. 27.

Chrys

Chry

Amb

Alph

Christliche Leichpredigt.

Eccl. 7, v. 30.

Psal. 25, v. 11.

auffrichtig erschaffen / spricht Salomo in seinem Prediger c. 7. Da sol ein jeder mit dem König David beten / aus dem 25. Psalm / **Schlecht vnd recht das behüte mich.**

Simplicitas rectiq; decus mea cura, meum cor.

Auffrichtigkeit vnd Serechtigkeitt/
ist mir lieb vnd werth zu aller Zeit.

Anima benedicta omnis simplex, sagt Chry-
stomus hom. 7. in Act. Apost. Eine auffrichtige Seele
von Gott gesegnet. Ad omnia abundat animi directas
simplicitas, satisque se ipsa commendat. Ambrosius l. 2.
Offic. c. 24. Einfeltigkeit vnd Auffrichtigkeit des Her-
zens hat allen Oberfluß vnd Segen zu gewarten / vnd lo-
bet sich selbs. Wie nu Paulus nach seiner Bekehrung ein-
lehrete zu Damasco in die Gasse / die man hieß die Rich-
tige / wie in der Apostel Geschichte c. 9. zu lesen ist; Also sol
ein jeder auffrichtig leben vnd wandeln vnter den Leuten.

Richtig sind die Bleubigen auch / Erga seiplos, daß sie
im Glauben vnd guten Gewissen sich üben / in aller Gottse-
ligkeit bestendig verbleiben bis an ihr Ende / damit sie die
richtige Straß zum ewigen Leben finden vnd treffen. Non
in passione esse, sed victorem passionis esse, beatum est,
sagt Ambrosius l. 2. Offic. c. 2. Wenn einer im Leiden über-
windet vnd bestendig bleibet / so wird er selig. In Egypten
ist ein Baum / der nicht nur an den ästen vnd Zweigen / son-
dern auch an der Wurtzel Frucht bringet: Also sollen wir
seyn radicati in fide & pietate, eingewurtzelt vnd besten-
dig im Glauben vnd Gottseligkeit bis ans Ende vnsero
Lebens.

Go

Christliche Reichpredigt.

So ist nun nicht gnung/ daß sich manch Mensch gerecht vnd heilig rühmet vnd stellet für den Leuten / sondern er muß es auch in der That erweisen / vnd darbey verharren biß ans Ende. Viel werden from gerühmet / aber wer wil einen finden / der recht from sey / sagt König Salomo in seinen Sprüchw. cap. 20. Satis rarus est, qui potest DEO dicere, sum Tuus, sagt Ambrosius Serm. 12. in Psalm. 118. Tom 4. p 506. Man findet gar selten einen Menschen / der zu Gott sagen kan / ich bin dein. Drum solen wir vns zu aller zeit der Serechtigkeitt vnd Aufrichtigkeitt gegen Gott vnd dem Nehesten beflüssigen. Vor eins.

Prov. 20. v. 6.

Amb.

II.

In andern Theil vnser vorhabenden Prophetischen Sprüchleins / zeigt der Geist Gottes an Prædicatum, Was denn die gerechte vnd aufrichtige Leute vor Belohnung vnd Ehrendanck von Gott in vnd nach ihrem Tode zu hoffen vnd zu gewarten haben. Denn die Gottseligkeit hat die Verheißung dieses vnd des zukünfftigen ewigen Lebens / sagt der Apostel Paulus in seiner ersten Epistel an Timoth. c. 4.

1. Tim. 4, v. 8

Dreyerley Gutthat haben solche gerechte vnd aufrichtige Leute zu gewarten von Gott.

I. ist / à facie mali congregatio, daß sie vorm Unglück sollen weggerafft werden / wie der Prophet in vnserm Sprüchlein redet. Penei Haraah, à facie mali, wenn sich das Unglück in der Welt sehen leß / wann sich gefährliche böse Zeiten angeben vnd herfür thun / so sollen die Gerechten zuvor von **GOTT** durch einen seligen Tode wegge-

E ist

rafft

Christliche Leichpredigt.

rafft werden von der Erden. Das ist eine grosse Gnade vnd Wolthat.

Ansel.
Was Unglück sey/ dürfen wir nicht lang fragen/ wir dürfen nicht über vns in Bestirn suchen/ sondern wir finden desselben gnug hieniden auff Erden/an allen Orten vnd Enden. Ab eo tempore, quo Adam peccavit, non nisi dies mali in mundo fuerunt, saget Anselmus, Von der Zeit an/ als Adam gesündigt hat/ ist eitel Unglück vnd böse Zeit in der Welt gewest. Sine vā, non vivit filius Adā, Ohn Weh vnd Unglück lebet kein Mensch. Ein frommer Christ hat Unglück an seiner Seel/ welche oft mit schweren Gedancken vnd Anfechtungen belegt wird/ daß er mit dem Könige Hizkia seuffzet/ Vmb Trost war mir bange/ wie bey dem Propheten Esai zu lesen ist. Unglück am Leibe/ daß er mit beschwerlichen Kranckheiten geplaget wird. Morbi sunt morsus mortis, & milites DEI, saget Theophylactus super c. 8. Matth. Kranckheiten sind Vorboten des Todes/vnd Gottes Soldaten/ mit welchen er vns plaget vnd verfolget/ wegen vnserer Sünden. Sie greiffen einen an im Schimpff/ vnd bezahlen ihn im Ernst.

Esai. 38. v. 17.

Theoph.

8. v. 17. mit.

Psal. 25, v. 17.

Unglück am Herten/ wenn das böse Gewissen aufwachet/ daß mancher klaget mit dem Könige David im 25. Psalm/ Die Angst meines Hertzens ist groß. Cor est receptaculum boni & mali, Das Hertz ist eine Herberg des guten vnd bösen. Ist zur Zeit der Angst wie eine Mühle/ wenn dieselbe nichts zu mahlen hat/ so zündet sie sich selbs an.

Unglück an Weib vnd Kindern/ die oft krancken/
vnd

Christliche Leichpredigt.

vnd vor der Zeit sterben. Unglück an der Nahrung/das kein Segen Gottes sich ereignet. Unglück an ehelichen Namen / das mancher von bösen Leuten zur Angehörigkeit geschändet vnd gelestert wird. Vnd was des Unglücks mehr ist in der Welt / so aus der Sünde herrühret / vnd kan von vns nicht gemeldet noch gezeilt werden.

Vor solchem Ubel vnd Unglück wird nun ein gerechter / aufrichtiger Mensch von Gott dem HERRN weggerafft in seinem Tode / das er keine Sünd mehr begehet / denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde / sagt S. Paulus zu den Römern / c. 6. Er darff sich vor keinem Unglück fürchten / kan von keinem Feinde mehr beschädiget oder tribuliret werden. Mors est omnium vitiorum & malorum sepultura, Ein seliger Todt ist das End aller Sünd vnd Ubel in der Welt. Satius est, unam perpeti mortem, quam vivendo omnes timere, sagt S. Augustinus l. 1. de civit. DEI, c. 11. Besser ist / einmal gestorben / als täglich vor allerley Noth des Todes sich fürchten.

Es brauchet der Prophet in seiner Sprach das Wort asaph, das heist congregare, colligere, etwas zu Hauff bringen / etwas aus den Augen vnd Gefahr hinweg rücken. Vnd wird diß Wort in der Schrift gebraucht von den heiligen Erzväteren / wenn der heilige Geist ihren Abschied aus dieser Welt beschreibet / so bezeuget er / das sie zu ihren Vätern sind versamlet worden / wie von Abraham gesagt wird / im ersten Buch Mosis / c. 25.

Weggerafft werden / heist / in der besten Blüte seines Lebens sterben / wenn der Mensch erst rechtschaffen ihme vnd

Rom. 6, v. 7.

Gen. 25, v. 8.

Christliche Reichpredigt.

Sap. 4, v. 10.

Sir. 44, v. 16.

2. Rcg. 22,
v. 20.

vnd den Seinigen hette können vnd sollen recht fürstehen/
andern Leuten dienlich vnd behülflich seyn. Nach dem
Zeugniß des heiligen Geistes/ im Buch der Weißheit c. 4.
Der Gerechte gefelt Gott wol/ vnd ist ihm lieb/
vnd wird weggenommen aus dem Leben / vnter
den Sündern. Von Enoch bezeuget Sirach c. 44. Er
gefiel dem **HEHN** wol/ vnd ist weggenom-
men/ daß er der Welt eine Vermahnung zur Buß
were. Vnd dem frommen Könige Josias lest Gott der
HEHN durch die Prophetin Hulda diesen Trost anmelden/
im 2. Buch der Könige c. 22. Ich wil dich zu deinen
Vätern samlen/ daß du mit Frieden in dein Grab
versamlet werdest/ vnd deine Augen nicht sehen sol-
len alle das Unglück / das ich über diese Städte
bringen wil.

Tolluntur iusti, ne cernant tristia seculi

Tempora, præ foribus quæ monet esse DEUS.

Die Frommen werden bey zeit weggerückt/
Daß sie nicht sehen das künfftige Unglück/

Daß sie nicht sehen das künfftige Unglück/

Wenn böse Buben in der Welt das Maß ihrer Sünden ge-
füllet haben/ vnd wil keine Besserung bey ihnen erfolgen/
da nimbt Gott fromme Leute hinweg/ lest sie sterben/ auff
daß er vngehindert seine Straffen über die Gottlosen kom-
men lasse/ welche zuvor von den Gerechten mit ihrem Gebet
sind auffgehalten vnd abgewendet worden.

Gerechte Leute sind fundamentum mundi, wie wir
droben gesagt haben/ der Grund der Erden. Wenn der
Grund weg ist/ so wird das gantze Gebäu gar bald über ei-
nen hauffen fallen. Die Frommen sind eine Mauer

zw.

Christliche Reichpredigt.

zwischen dem zornigen Gott vnd sündhafftigen Land / wie der Prophet Ezechiel redet in seiner Weissagung cap. 22. wenn die Mauer weg ist / so wird der Zorn Gottes vnderhindert über die Sünder kommen. Da fromme Leute sind anima mundi, wie Justinus Martyr. Epist. ad Diognetum redet / Die Seele der Welt. Wenn die Seel außm Leib hinweg ist / so faulet vnd fellet der Leib dahin: Vnd wenn fromme Leute sterben / so wird das Gottlose Besindel in Sünden faul vnd stinckend / vnd bleibet Gottes Zorn nicht auffen. Wenn man fromme Leute aus einer Stadt / aus einem Lande wegjaget / da thut man dem Zorn Gottes Thür vnd Thore auff / daß er zu allen Fenstern hinein falle mit Hauffen. Wenn Gott fromme Leute wegraffet / so folget gewiß groß Unglück vnd Straffe drauff.

Ezech. 22, v. 30.

Jud

Auff frommer Leute Todt /

Folget gemeiniglich Jammer vnd Noth.

Das Gleichnis ist genommen von einem sorgfältigen Vater oder Mutter / Wenn sich auff der Gasse oder im Hause eine Schlägerey oder Getümmel erregt / so eilen sie mit ihrem Kind zu Haus oder zu Bette / daß es nicht Schaden nehme. Also ist die Schlägerey vnd Feindes Befahr anjetzo sehr gemein in allen Landen; Vnd wenn Gott vermercket / daß solch Unglück auch die Frommen etwa mit betreffen möchte / so ellet er mit einem geschwinden seligen Todt mit ihnen aus diesem bösen Leben.

Oder ist das Gleichnis genommen von einem fleißigen Haushater / wenn sich Feindes - oder Feuers Noth erhebet / so seumet er sich nicht lang / sondern schicket sich

D

zum



Christliche Reichpredigt.

zum Fliehen; Aber es müste einer hefftig erschrecken/
oder sehr vergeßlich seyn/ daß er nichts auß dem Hause
mitnehme: Er raffet aber zusammen/ nicht die alten
Lumpen/ oder schweren Sachen/ so wenig nützlich/ vnd übel
fortzubringen seyn: sondern seine besten Wahren vnd
Kleinodien/ vnd bemühet sich/ daß er sie an einen wol-
verwahrten Ort bringe: Vnd dencket/ die alten Lumpen
mögen jmmer verbrennen oder geraubet werden; Wenn
ich nur meine beste Sachen kan erhalten/ so wil ich wol noch
eine welle einen Zehnpfennig haben. Also raffet **GOTT**
die Frommen weg vorm Unglück/ bringt sie an einen
sichern seligen Ort/

Tibullus.

Optima quæq; prius manibus rapiuntur avaris,

Was einem ist am liebsten/

Das verleuret man am ehesten.

Vnter des lest Gott das unnütze Besindlein in der
Welt bleiben/ biß es vom Zorn Gottes verzehret/ oder
bekehret werde. Denn die Rotte der Gottlosen ist
wie ein Hauffen Wercks/ das mit Feuer verzeh-
ret wird/ sagt Strach. 21.

Sir. 23, v. 10.

Oder ist das Bleichnis genommen von einem Bauers-
Mann/ wenn er noch so alber ist/ vnd siehet in der Erndte
Zeit/ daß sich ein Ungewitter auffzeucht/ trübe Wolcken
sich herfürthun/ da raffet er sein Getreid vnd Futter zu-
sammen/ bringets in die Scheune/ an einen trockenen Ort/
vnd verwahrets auffo beste. Oder wie ein Gärtner/ wenn
ihm ein junger Baum/ der guter Art ist/ an einem solchen
Ort stehet/ da er von bösen Buben genäckt oder verderbet
werden kan/ da hebt er ihn in Zeiten auß/ setzet ihn an
eine

Christliche Leichpredigt.

eine solche Stelle / da er kan zu Frieden bleiben: Also sind die Frommen ex frumentis dominicis, Gottes Weitzen / Bäume der Gerechtigkeit / Pflantzen zum Preiß des HERRN / wie der Prophet Esaias redet c. 61. Von welchen Christus saget / bey dem Evangelisten Johanne c. 15. Ich hab euch erwehlet vnd gesetzt / daß ihr hingehet / vnd Frucht bringet / vnd ewre Frucht bleibe. Wenn nun eine Verfolgung / Kriegeres Gefahr / oder ander Unglück sich herfür thut / so eilet Gott mit den Seinigen aus dieser Welt / samlet sie in seine himlische Scheune / hebet sie aus / transferirt vnd versetzet sie aus dem Angst Garten dieses Lebens in den Lust Garten der ewigen Seligkeit / da Sie keine Qual rühret in Ewigkeit. Vnd wenn solche gerechte Leute weg seyn / so gehet das Unglück an.

Matt. 13, v. 30

Esai. 61, v. 3.

Ioh. 15, v. 16.

Sap. 3, v. 1.

Die Exempel gebens. So bald Mathusalem gestorben / vnd Noa in seinen Kasten eingangen war / da kam das Wasser der Sündflut / vnd nam die andern alle hinweg. Da Noth aus Sodom aufgangen war / da regnete es Feuer vnd Schwefel vom Himmel über Sodom / vnd verderbete alles. Da die Israetiten waren durchs rothe Meer gangen / da fielen die Wasser zusammen / vnd ersaufften die Egyptier. Da der Prophet Elisa gestorben war / fielen noch desselben Jahres die Moabiter ins Land / vnd verderbeten alles drinnen. Doctor Luther hat auch pflegen zu sagen / Weil ich lebe / wirds keine Noth haben / wenn ich werde hinweg seyn / so möget ihr auch beten / wie im 8. Tom. Jenens. f. 379. zu lesen ist. Der fromme Bischoff Leontius grieff auff sein eißgrames Haupt vnd

2 Reg. 13, v. 10

S. L.

Leontius

D ij

sagte /



Christliche Reichpredigt.

Eesai. 26, v. 20

sagte/ *Liqvescente hac nive, multum luti fiet*, Wenn der Schnee schmelzen wird/ so wirds kotig vnd vnflätig werden. Drumb saget Gott der *SEXX* / bey dem Propheten Eesai c. 26. *Gehe hin/ mein Volck/ verbirge dich einen kleinen Augenblick/ bisz der Zorn fürüber gehe.*

Jerem. 8, v. 7.

Attila

3

Ciconia

452

Etliche Vogel merckens aus Eingeben der Natur/ wenn der Winter herbey kompt/ oder sich sonst ein Unglück ereignen will/ Drumb fliehen sie davon an warme Oerter/ oder weichen aus von vn sichern Orten: Wie der Prophet Jeremias c. 8. von den Störchen/ Kranichen vnd Schwalben meldet/ daß sie ihre Zeit mercken/ wenn sie wegziehen oder wiederkommen sollen. Als Attila der Hunnen König/ welcher fast die gantze Welt Creutzweise durchstreift vnd durchbrand hatte/ die Stadt Aquilejam, Aglar in Italien drey Jahr belagert hatte/ vnd seine Leute vnwillig wurden/ daß sie so lang an einem Ort vergeblich solten still liegen/ vnd nichts aufrichten/ gehet er zur Zeit umb die Stadt/ zu sehen/ wo sie am schwächsten were/ wo sie am ersten könte bestiegen vnd gewonnen werden/ da wird er gewar/ daß die Störche/ so in der Stadt geheckt hatten/ davon fliehen/ ihre Jungen in den Schnäbeln mit davon tragen/ darauff sagte er zu seinen Soldaten/ *Aspicite jam aves, futurorum præcias, perituram relinquire civitatem*, Schawet an die Vogel/ denen ahnet ein Unglück/ drumb weichen sie aus der Stadt/ welche in kurtzen wird gewonnen werden: Wie er denn auch bald drauff selbige Stadt mit Gewalt erobert hat/ Im Jahr Christi 452. wie Paulus Diaconus ad Eutrop. l. 15. meldet.

Es

Chriftliche Reichpredigt.

Es ist eine Art der Vogel auffm Meer/ Mergi oder
Teucher genant / die merckens aus Eingeben der Natur/
wenn ein Ungewitter auffm Meer sich erheben wil / drum
fliehen sie bey Zeit mit grossen Hauffen vnd Beschrey
davon / wie Virg. 1. Georg. schreibet /

Cum mediõ celeres revolant ex æquore Mergi,
Clamoremq; ferunt ad littora.

Also merckens fromme Leute aus Gottes Eingeben/
wenn ein groß Unglück vorhanden ist / drum
sehnen sie sich bey Zeit nach einem seligen Tode /
Bitten drum; Vnd Gott thut ihnen solche
Gnad / daß er sie durch einen seligen Todt vor
solchem Unglück hinwegraffet. Summorum
& piorum hominum funera sunt κερτα, hoher vnd
frommer Leute Todt ist nachdencklich. Quando Reipu-
blicæ impendet mutatio, Deus bonos viros ex illâ evo-
cat, sagt Plato, Wenn einem Land oder Stadt eine grosse
Verenderung oder Unglück zuhenget / so nimbt Gott
zuvor die Frommen aus denselbigen hinweg.

In Erwegung dessen sollen wir fromme Leute zu
Rath halten / sie nicht quelen / weil wir ihres Gebetes vnd
Begenwart reichlich gentsessen / vnd mercklich gebessert
seyen / daß Gott vmb ihrer willen Land vnd Leute mit
seinen Straffen verschonet. Denn gleich wie Gott oft
vmb eines bösen Bubens willen eine gantze Stadt vnd
Land straffet vnd verderbet / das es heist /

πολλὰκι καὶ ζύμπασα πόλις κακῶ ἀνδρὸς ἐπαυρεῖν

Unius malefacta viri populus luit omnis,

Oft muß bezahlen eine gantze Stadt /

Eines einigen Menschen Missethat:

D iij

Also

Mergi

Virg.

Plato.

Christliche Reichpredigt.

Gen. 19, v. 22.

Psal. 75, v. 4.

Scipio

Also schonet Gott eines Landes/ einer Stadt/ thut denselben gutes / vmb eines vnd des andern frommen Menschen willen. Ich habe auch in diesem Stück dich angesehen / daß ich diese Stadt nicht vmbkehre/ vmb deinet willen/ saget Gott zu Both/ als er in das Städlein Zoar eingegangen war/ wie Moses in seinem ersten Buch c. 19. berichtet. Gott kan seinen Zorn vnd Straff nicht ergehen lassen/ so lang die Gerechten an einem Orte seyn/ welche es mit ihrem Gebet vnd Gottseligkeit auffhalten vnd abwenden. Das Land zittert/ vnd alle die drinnen wohnen / aber ich halte seine Seulen fest/ saget Gott durch den König David im 75. Psalm. Fallen die Seulen / so fället alle gute Ordnung/ Gebet vnd Busse/ so wird das Gebäu vnd Land nicht lang stehen. *Quæ potest esse felicitas in nostrâ civitate, stantibus mœnibus, ruentibus moribus.* Was kan vor Glück bey vnser Stadt seyn/ da die Wawren zwar stehen / aber die guten Sitten sind gefallen / hat Scipio Nasica von der Stadt Rom gesagt/ wie Cornelius Musius in conc. fest. meldet.

Drumb ista grosse Wolthat/ Wenn Gott die Gerechten vorm Unglück hinweg raffet/ obschon den Gottlosen zu ihrem Schaden gereicht. Denn wenn Gott Krieg/ Hunger/ Pestilenz in ein Land kommen leßt / so schadet denen nicht / welche durch einen seligen Tode von dieser Welt abgeschleden seyn. Vnd hat sich ein frommer Christ vorm Tode nicht zu fürchten. *Si quid mali in morte est, malis tantum est,* saget Lipsius. Ist etwas böses im Tode/ so wiederfehrets nur den Bösen. *Non est timendum, quod liberat*

Lips

Christliche Leichpredigt.

liberat à timendo, Man darff sich vor dem Ding nicht fürchten/das uns von aller Furcht erlöset. Das ist eine Wohlthat/so Gott den gerechten vnd auffrichtigen Leuten in ihrem Tode erzeiget.

II. Ist/pacis collatio, das Gott den Gläubigen Fried gibt vnd bescheret nach ihrem Tode. Sie kommen zum Fried/sagt unser Prophet. In der Welt ist wenig Fried/
Nulla salus bello, pacem tamen odimus omnes,
Es ist kein Glück bey dem Kriege/ noch hassen wir alle den Frieden/weil wir mit Sünden wider Gott streitten/vnd ihn reitzen/das er unsern Sünden mit Krieg vnd andern Unglück begegnen vnd straffen muß. Wenn ein frommer Christ nur anseheth/Gotte zu dienen/muß er sich alsobald zur Anfechtung schicken/wie Sirach redet c. 2. Vnd hat wenig Fried in der Welt zu gewarten. Aber im Tode kömpt er zum Fried/das er vorm Teufel/vor bösen Leuten/vnd allem Unglück gesichert ist. Mein Volck sol in Häusern des Friedes wohnen/in sichern Wohnungen/vnd in stoltzer Ruhe/sagt Gott der Herr bey dem Propheten Esai c. 32. Sub Sole omnia vanitas, supra Solem omnia firmitas, Vnter der Sonn ist alles vergänglich/über der Sonn/im ewigen Leben/ist alles beständig vnd ewig. In Asia ligt der Berg Olympus, welcher so hoch ist/das er von keinem Regen oder Ungewitter berührt wird; Also werden die Außgewählten im ewigen Leben vor allem Unglück befreyet seyn. Supra Lunam omnia sunt pura, & diuturna lucis plena, sagt Plinius l. 2. nat. hist. c. 10. Ober dem Mond ist alles rein vnd hell: Also wird kein Unglück die Außgewählten

Sir. 2, v. 1.

Esai. 32, v. 18.

Olympus
in Asia

Plin

Christliche Leichpredigt.

erwehleten im ewigen Leben betreffen. Wer dahin wil gelangen/der sehe zu/das er vnter den Berechten vnd Aufrichtigen erfunden werde. Si vis esse beatus, esto immaculatus, sagt Augustinus. Wenn du wilt selig seyn/so halt Glaubten vnd Bewissen rein. Nihil sordidum debet ingredi in Templum, hat Diogenes gesagt/ als er in einen Tempel kam zu Nacht/ vnd man legte ihm vnrein Brod für/er aber warffs zum Tempel hinaus/vnd sprach: Es sol nichts vnreines in eine Kirche kommen oder gebracht werden. Also wird kein Frembder oder Vngerechter ins ewige Leben eingehen/ sondern er muß zuvor durch Glaubten vnd Buß mit **GOTT** versühnet vnd gereiniget werden. Solche Leute kommen zum Friede.

III. Wolthat/so Gott den Berechten vnd Aufrichtigen nach ihrem Tode erzeiget/ ist *secura dormitatio*, daß sie ruhen in ihren Kammern/ Mischcaph heist *cubile*, eine RuheKammer. Vnd dadurch verstehet der Prophet die Grabesteten der Bleubigen/ darinnen sie dem Leibe nach liegen/ vnd ruhen/bis an Jüngsten Tag. Prudentius nennets *pulcra sepulcra & monumenta*, zierliche Gräber. Tertullianus nennets *cellulas & promas*, SchatzKammern/ darein Gott der **HEX** den Schatz vnseres Leibes leget/für allem Vnheil bewahret/bis er ihn am Jüngsten Tage wird herfür suchen/ lebendig machen/mit der Seelen vereynigen/vnd beydes zugleich ins ewige Leben einführen. Das ist eine grosse Wolthat/ wenn einer seine natürliche Ruhe haben kan/ Wer arbeitet/dem ist der Schlaf süß/er habe viel oder wenig gessen/spricht König Salomo/ in seinem Prediger c. 5. *Somnus corporis salus,*
der

Aug.

Diag.

Prud.

Tert.

Eccl. 5, v. 11.

Christliche Leichpredigt.

der Schlaf ist des Leibes Wofarth. Somnus refectioni necessarius est, der Schlaf ist nöthig zu vnser Erquickung. Schlefft er / so wirds besser mit ihm werden / sagen die Jünger des HERRN von Lazaro / bey dem Evangelisten Johanne c. 11. Solcher Schlaf der Außerwehleten im Grabe wird nicht gestöret werden. Denn der HERR bewahret mir alle meine Gebeine / daß der nicht eines zubrochen werde / betet König David im 34. Psalm.

Joh. 11, v. 12

Psal. 34, v. 21.

In der Welt ist keine beständige Ruhe. Homo est perpetuum mobile, Der Mensch vom Weibe geboren / lebet kurtze Zeit / vnd ist voll Vnrube / saget Job im 14. Cap. Vnser Leben ist nichts denn Mühe vnd Arbeit / sagt Mose im 90. Psalm. Vita nostra est perpetua militia & vigilia, Vnser Leben ist ein stetswehrender Streit vnd Vnrub / ein Soldatenleben. Ein Kriegsmann muß stets in Harnisch seyn / hat weder Tag noch Nacht Ruh; Wenn er des Tages in Wind / Regen / vnd Schnee gewest / so muß er wol zu Nacht auff die Schildwache gehen / vnd Sorg haben / daß der Feind möcht einfallen vnd Schaden thun: Also sind wir auff allen Seiten mit Feinden vnd Unglück vmbgeben vnd vmbringet / müssen des täglichen Anlauffs der geistlichen vnd leiblichen Feinde gewertig seyn. Was solte denn wol einem frommen Christen tröstlicher vnd annehmlicher seyn / als daß er einmal zur Ruh komme; seine Seel Gott dem HERRN übergebe / von welchem er sie empfangen hat: Den Leib aber der Erde überantwortete / von welcher er gebildet ist / Denn der Geist muß wieder zu Gott

Job. 14, v. 1.

Psal. 90, v. 10

Ⓔ

kom

Christliche Leichpredigt.

Kommen / der ihn gegeben hat; Der Staub aber
mus wieder zur Erde werden / wie er gewesen ist /

Eccl. 12; v. 7.

sagt Salomo in seinem Prediger / c. 12.

Wünschet ihm doch ein Mensch in dieser Welt / daß er
möchte Fried vnd Ruhe haben / Es ist besser eine Hand
voll mit Ruhe / denn beyde Fäuste voll mit Mühe

Eccl. 4; v. 6.

vnd Jammer / spricht König Salomo. Warumb bin
ich nicht gestorben von meiner Mutter Leibe an / so
lege ich nu / vnd were still / ich schliesse / vnd hette

Job. 3; v. 11.

gute Ruh / sagt Job c. 3. Traun / wenns ihm ein Tag =
löhner den gantzen Tag über hat lassen sawer werden / so
sehnet er sich gegen Abend nach der Ruhe / vnd ein

Job. 7. v. 8.

Knecht nach dem Schatten / wie Job redet cap. 7.
Wenn ein Kind aus der Ruh kommen ist / so frewet sich die
Mutter / wenn sie es zum natürlichen Schlass wiederbracht

hat. Viel mehr hat sich ein frommer Christ zu freuen / wenn
er nach seinem seligen Tode zur gewünschten vnd bestens =
digen Ruhe gelanget. Der hochlöblichste Keyser Rudolphus

Rudolph II.

II. hat am Ende seines Lebens gesagt / Er were sein Lebetag
nicht so froh gewesen / als da ihn sein Herr Vater vom Spa =
nischen Hoff wieder nach Hauß abgefodert hette / vnd gleich

wie er sich dazumal nach Hauß zu seinen lieben Eltern ge =
frewet hette; Also sey er jetzt von Hertzen froh / daß er durch
einen seligen Tod zu Gott ins himlische Vaterland eingehen

werde. Das möchte ihm noch heut zu Tag manch frommes
Hertz wünschen / in diesen betrübten vnd gefährlichen Zei =
ten / daß es doch dermaleins zur Ruhe gelangen möchte.

Das geben die Exempel der Heiligen. Der Prophet
Elias war des mühseligen Lebens so satt / daß er sich vnter
einen

Christliche Reichpredigt.

einen Wacholder Strauch setzete / seuffzete vnd betete /
Es ist gnung / so nim nu / **WELCH** / meine Seel
von mir / ich bin nicht besser / denn meine Väter /
wie zu lesen ist im ersten Buch der Könige / c. 19. Der
Apostel Paulus hatte viel vnd grosse Müh vnd Anruhe
in seinem Ampt vnd Leben / daß er täglich angelauffen
wurde von allen Gemeinen / vnd trug Sorge für
sie alle / wie er von sich schreibet / in der andern Epistel
an die Corinthier c. 11. Drumb wurde ers zu letzt auch
überdrüssig / seuffzete zu Gott / Ich habe Lust abzu-
scheiden / vnd bey Christo zu seyn / in der Epistel an
die Philipper / c. 1. Also sehnete sich der alte Simeon nach
einer seligen Ruh / **WELCH** / nun leßest du deinen
Diener im Friede fahren / wie bey dem Evangelisten Luca
c. 2. zu lesen ist.

Nu wil ich sterben gern /

Weil ich gesehn Christ meinen **HEILIGEN** /

Doch solls nicht gestorben seyn /

Sondern im Fried wil ich fahren heim.

Wie nun Gott der **HEILIG** zu den Kindern Israel
sagte durch Moses / als er sie ins gelobte Land wolte ein-
führen / im fünfften Buch Moses c. 25. Der **WELCH**
wird dich zur Ruh bringen / vor allen deinen Fein-
den vmbher / Also folget bey den Gerechten vnd Aufrichti-
gen vollständige vnd beständige Ruh im Grabe / nach ihrem
seligen Tode. Sie dürffen nicht mehr büßen vor ihre
Sünde / nicht mehr sorgen vor ihr Ampt vnd Nahrung /
wie die Predigten möchten verrichtet / Land vnd Leute
regieret / die Wachten auffgeföhret / vnd alles wol auß-

E ij

gerich-

1. Reg. 19, v. 4

2. Cor. 11, v. 28

Phil. 1, v. 23.

Luc. 2, v. 29.

Deut. 25, v. 19

Christliche Reichpredigt.

Esai 66, v. 24

Chrys.

Bernh.

Bernh.

gerichtet werden. Aber dort wird ein ewiger immer-
wehrender Sabbath vnd Ruhetag seyn / wie der Prophet
Esaias c. 66. redet. Sie muß sich mancher Kräncken vnd
kummern vmb andere Leute / wie Weib vnd Kind möchten
versorget / die Vnterthanen beschützet werden / vnd be-
trübet sich oft über ihren Vnfall; Aber nach dem Tode
gehet eine gläubige Seel mit eitel heiligen Gedancken vmb/
kan von keinem Feinde oder Vnglück gestöret oder er-
schreckt werden. Darumb sol ein frommer Christ ein
hertzlich Verlangen haben nach seiner seligen Ruh. Sancti
mortuos excitabant, & tamen mori desiderabant, saget
Chrysostronus, die heiligen Gottes haben Tode auffer-
weckt / vnd haben dennoch Verlangen gehabt nach ihren
Tode. Omnis curia coelestis expectat nos & desiderat,
desideremus & nos, quanto possumus desiderio, saget
Bernhardus in meditat. deuotiss. c. 6. Alles himlische Heer
wartet vnser / vnd hat hertzlich Verlangen nach vns / vnd
wir sollen mit hertzlichen Verlangen vns auch sehnen nach
der ewigen Seligkeit. Singulis horis debemus cogitare,
quò singulis momentis properamus, spricht Bernhardus
de inter. domo, c. 45. Alle Augenblick sollen wir an den
Ort gedencken / wohin wir alle Stunden hinreisen vnd
eilen. Das ist der Ort der Ruhe vnd Seligkeit.

Das ist die dreyfache Wolthat / so Gott der Herr
den Gerechten vnd Aufrichtigen in vnd nach ihrem Tode
erzeiget / daß sie vor allem Vnglück weggerafft werden /
zum Fried kommen / vnd ruhen in ihren Kammern / wie
vnser Prophet Esaias redet.

Solcher Bericht gibt vns einen dreyfachen Trost.

Wir

Christliche Leichpredigt.

Wir werden bey dem Absterben vnser vnd vnserer
glaubiger MitChristen erinnert vnd versichert/

1. beneuola dimissionis, daß die Berechten vnd Auf-
richtigen von Gott in ihrem Tode weggerafft werden.
Fraget man nun/ wer solche Leute weggraffe von der
Erden? So ist's Gott/ welcher vnser Leben vnd Todt in
seiner Hand vnd Gewalt hat. Du lest die Menschen
sterben / sagt Mose von Gott im 90. Psalm. Vnser
Keiner lebet ihm selber / vnser Keiner stirbet ihm sel-
ber: Leben wir / so leben wir dem **HERREN**;
Sterben wir / so sterben wir dem **HERREN**; Wir
leben oder sterben / so sind wir des **HERREN** / sagt
S. Paulus in seiner Epistel an die Römer / c. 14. Meine
Zeit / **HERREN** / stehet in deinen Händen / betet
König David im 31. Psalm. Welches Gott darumb thut/
daß er die Bläubigen geschwind weggraffet / nicht als wenn
er solche nützliche Leute der Welt mißgönnete / welche
durch ihren guten Wandel zu aller Gottseligkeit könte
ermuntert werden: Sondern er thuts den Frommen
zum besten / daß sie dem künfftigen Unglück entgehen/
desto eher zum Fried vnd Ruhe kommen.

Pfal. 90, v. 3.

Rom. 14, v. 8.

Pfal. 31, v. 16.

Weil es nun Gott thut / so sollen wir gedencen/
daß es zu rechter Zeit geschehe/ welche Gott zu ihrem Ab-
schied in seinem Rath benimt vnd bestimpt hat. Was Gott
thut/ das ist recht/ niemand kan es tadeln/ er thut keinem
vnrecht. Weil nun Gott niemand vnrecht thut/ so sollen
wir nicht murren / nicht vngeduleig werden wider ihn/
auff daß wir ihn nicht mehr erzürnen. Wer kan das
gerade machen / was Gott krümmet? spricht König



Christliche Leichpredigt.

Eccl. 7, v. 14.

Salomo in seinem Prediger/c. 7. Wenn man einem recht thut / so hat sich niemand drob zu beschweren / so ist alles Klagen auffgehoben. Das verstehet ein jeder wol. Wenn die Obrigkeit einem/der wider Recht gehandelt/dem Rechte nach straffet / so hat er nicht zu klagen/ daß ihm vnrecht geschehe: Also wenn vns Gott Trübsal vnd Trawrigkeit zuschicket / wenn er vns oder die vnserigen gar sterben leßt/ so dürfen wir nicht klagen / daß jemand vnrecht geschehe. Denn Gott hat nicht nur Macht / das Leben von vns zu nehmen / wenn vnd wie er wil: Sondern er meynet auch gut mit vns vnd den vnsern/ nur daß wirs anfänglich nicht verstehen noch bedencken. Alle Züchtigung/wenn sie da ist/düncket sie vns nicht Frewd / sondern Trawrigkeit / Aber hernach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch geübet seyn / saget der Heist Gottes / in der Epistel an die Ebreer c. 12. Wir meynen immer/es sey nichts leichters/ als glauben vnd beten: Vnd wenn vns die Prediger stets darzu vermahnzen/ werden wirs überdrüssig/oder gar vngedultig / vnd sagen/ Ey/ was plagen vns die Prediger/ wir habens schon lengst gelernet / wie wir sollen glauben/ was wir sollen beten/ wie wir sollen gedultig seyn; Wir meynen/wir habens wol gelernet: Aber wenn du krank wirst/ so mustu selbs sagen / Es ist mir so bang in meinem Hertzzen/ daß ich nicht beten kan: Vnd wir beten auch am wenigsten / wenn wirs am nothwendigsten bedürffen. Also meynen wir/wir können recht glauben. Wenn vns aber Gott vnserer liebsten Freunde von der Seite/aus den Augen vnd Hertzzen wegnimbt / da können wirs nicht
 gleu=

Ebr. 12, v. 11.

Christliche Reichpredigt.

glauben/ daß es Gott gut mit vns meyne. Wenn du den rechten Glauben zu Gott hettest/ so würdest du sagen/ Gott hat die Seele meines Vaters/Mutter/Ehegenossen/ Kindes/ &c. zu sich genommen/ er verwahret sie besser/ als ich sie bewahren kan. Vnd obs schmerzlich zugehet/ daß du einen solchen trewen Freund verlohren hast/ so weist du vnd gleubest doch/ daß du deswegen nicht verderben wirst: Denn Gott ist dir nicht abgestorben/ er wird dich vnd die deinen dennoch wol können versorgen. Drum büessen wir vns nicht allzusehr über dem Abschied der vnsern bekümmern. Fatuum & irrationabile est, propriam mortem nimis timere, & alterius morte nimis dolere, sagt Rubertus, Es ist ein vnbesonnen vnchristlich Werck/ wenn sich einer vor seinem Tode allzusehr fürchtet/ vnd über anderer Leute Todt sich allzusehr betrübet. Es geschicht alles nach Gottes Willen/ welcher in allen Dingen ist der beste.

Wir beten im Vater vnser/ *HERRE*/ dein Wille geschehe. Aber wenns vns übel gehet/ so können vnd wollen wir Gottes Willen nicht erkennen. Darumb so ist Gott/ der vns vnd die vnserigen durch einen seligen Todt wegrafft vor dem Vnglück/ in desselben Willen sollen wir vns in Demut vnd Gedult ergeben/ vnd mit der Christlichen Kirchen sagen/ Was mein Gott wil/ das gescheh allzeit/ sein Will der ist der beste/ zu helfen den er ist bereit/ die an ihn glauben feste.

2. So werden wir bey vnserm vnd der vnserigen Absterben versichert/ *pacificæ collectionis*, des Göttlichen himlischen Friedens/ dahin wir vnd die vnserigen nach dem

Rubertus

Christliche Leichpredigt.

dem Tode gebracht vnd versamlet werden. Wir kommen nicht ins Legfrew / von welchem die gantze heilige Schrifft nichts weis; Sondern wir kommen zum Frierd. Wenn einer einen guten Ffreund hat in der Welt / so gönnet vnd thut er ihm alles gutes; Wann er aber an einem Ort wol versorget ist / frewen wir vns mit ihm. Christliche Eltern frewen sich von Herzen / wann ihre Kinder zu Ehren kommen / wenns ihnen wolgehet; haben auch dieselben gern bey sich. Wann aber ein König oder Fürst ein solch Kind von den Eltern begeret / so lassen sie es gern folgen / wissen / daß es wol versorget ist; frewen sich auch / wenns bey grossen Herren in Gnaden ist: Gleich wie Barsillai seinen Sohn Chimham dem Könige David gerne abfolgen lies / daß er sein Lebtag am Königlichen Hofe wol versorget / an der Königlichen Taffel stattlich möchte tractiret werden / wie im 2. Sam. 19. zu lesen ist. Also sollen wir bey dem Absterben der vnsern auch gedencken. Sie sind vns zwar lieb im Leben / wolten sie gern länger bey vns haben: Aber weil sie Gott abfordert zu seinem Dienst vnd Ehren / daß sie nicht mehr weltlichen Händeln vnd Sünden dienen sollen / so sollen wir vns darob nicht allzusehr betrüben. Trawren vnd Reide tragen über den Todten ist vnverboten / ist nicht wider Gott vnd sein Wort. Neque Philosophia, neque imperium tollit affectus, Es ist das Christliche trawren weder in geistlichen noch weltlichen Rechten verboten: Doch sollen wir hierinnen Maß halten / als Christen / die da Hoffnung haben der Auferstehung vnd wieder Zusammenkunfft im ewigen Leben. Wiederkommen macht / daß ich des Scheidens nicht acht. Wie Gott ver-

mah-

3. Sam. 19.
v. 38.

Christliche Leichpredigt.

mahnet durch den Propheten Esaiam c. 30. Mit stille seyn vnd hoffen werdet ihr starck seyn. Cur impatienter feres subductum, quem credis reversurum? sagt Tertullianus de Patientia, c. 9. Warumb betrübestu dich so sehr aus Ungedult über den / von welchem du weißt vnd gleubest / daß er dermaleins wieder werde zu dir kommen? Nämlich am jüngsten Tage / vnd im ewigen Leben. Mit UnChristlichen trawren macht man nur übel ärger / Es ist weder den Todten noch den Lebendigen darmit gedienet. Der Mensch sol seines Leibes schonen / daß er ihm nicht durch grosse übrige Trawrigkeit das Leben verkürze; Denn Trawrigkeit tödtet viel Leute / vnd dienet doch nirgend zu / sagt Sirach c. 30. Nulla res ita inebriat, ut tristitia, quæ hominem ad mortem ducit; Hæc abominanda ebrietas est, sagt Hieronymus, Nichts macht den Menschen so truncken vnd bestürzt / als Trawrigkeit / welche einen Menschen zum Tode führet; Das ist eine UnChristliche Beschwerung; Groß trawren / Kan nicht lang trawren. Es sol der Mensch auch seiner See! schonen / daß er nicht zum Heyden werde / vnd schwere Verantwortung auff seine Seele lade / wenn er sich nicht in Gottes Willen ergeben kan noch wil.

3. So werden wir bey vnserm vnd der vnsern Absterben versichert aus vnsern Prophetischen Worten / gloriosa resurrectionis, Der frölichen vnd herrlichen Auferstehung von den Todten. Wir hören allhier / daß vnser Gläubigen im Tode nicht verlohren seyn / im Tode nicht bleiben / sondern sie ruhen eine zeitlang in ihren

L

Ram=

Tert.
Esai, 30, v. 15.

A. Para cod

Sir, 30, v. 25.

Hier.

z. Hie

Chriſtliche Reichpredigt.

Kammern / biß die Anzahl der Außerwehltten erfüllet werde. Wenn Chriſtus der HERR den letzten Zappenschlag wird hören laſſen / vnd vns außpochen aus vnsern Gräbern vnd Kammern / so werden sie alle auffstehen zum ewigen Leben.

Wenn Chriſtus vns wird pochen auß /

Das letzte Blöcklein leuten /

Im Namen Gottes fahren wir auß /

So Michael wird deuten :

HERR Chriſt hilff daß wir leſchen nicht /

Erölich außfahren an das Liecht /

Wie Elias im Wetter.

Daß die Heyden trawren / die keine Hoffnung haben der Außerstehung / nichts darvon wiſſen noch gleuben. Daß die Gottloſen trawren / die zum ewigen Verdammnis werden auferstehen.

Wenn ein Chriſtlicher Hauß Vater / ein Eheman / schon seine Hauß Frau nicht ſihet / noch mit ihr redet / weiß nur / daß sie sich in die Schlaſſkammer zur Ruhe gelegt habe / so wird er nicht trawrig / er leſt sie in Gottes Namen ſchlaffen / frewet sich / wenn sie ruhet / vnd iſt gewiß / daß er sie in wenig Stunden wieder ſehen werde. Also wenn vns die lieben vnsern ſterben / so ſind sie eine kleine Zeit von vns geſchieden / aber sie werden zu ſeiner Zeit mit Freuden wider zu vns kommen. Denn es kompt die Stunde / in welcher alle die in den Gräbern ſind / werden die Stimme des Sohnes Gottes hören / vnd werden herfür gehen / die da gutes gethan haben / zur Auferstehung des Lebens ; Die aber
übelſ

Christliche Leichpredigt.

übeln gethan haben/ zur Auferstehung des Gerichts/ saget der HERR Jesus bey dem Evangelisten Johanne c. 5. Die/ so vnter der Erden schlaffen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach vnd Schande/ sagt der Prophet Daniel c. 12. Das wird der HERR Christus thun/ wenn er seine Allmächtige Stimm wird hören lassen/ Er selbs der HERR/ wird mit einem Feldgeschrey vnd Stimm des Ertz Engels/ vnd mit der Posaun Gottes hernieder kommen vom Himmel/ vnd die Todten in Christo werden auffstehen/ saget S. Paulus in seiner ersten Epistel an die Thessal. c. 4. Nemo tam facile excitat è lecto, quam Christus è sepulcro, sagt Augustinus. Niemand kan einen schlaffenden so leichtlich auffwecken/ als vns Christus auß dem Grab von Todten auffwecken wird.

Da/ denckt mancher/ Wenn Christus setze keme/ vnd mir mein liebes Weib/ meinen guten Freund auffweckete/ das solte mir eine Freude seyn/ da wolte ich mich zu Frieden geben: Wie er den Jüngling zu Nain als bald nach seinem Tode wieder auffweckete/ davon bey dem Evangelisten Luca c. 7. zu lesen ist. Aber was were das vor eine Freude/ es würde eine solche Freude eine kleine Zeit wehren/ so müste er wieder sterben/ da hette die Freude wieder ein End/ vnd were das Leid hernach grösser als vorhin. Er müste wiederumb auff die neue viel Creutz vnd Unglück in der Welt außstehen. Es ist vnsern Todten viel besser/ sie ruhen jetzt in ihren Kammern/ bis wir auch zur Ruhe kommen/ vnd hernach allesamt mit einander in Freuden

L ij

auff-

Joh. 5. v. 28.

Dan. 12. v. 2.

1. Thessal. 4.
v. 16.

Aug

Luc. 7. v. 15.

Christliche Reichpredigt.

Eesai. 35, v. 10.

Pfal. 16, v. 11.

auffstehen / vnd zur himlischen Herrlichkeit zugleich ein-
gehen. Da wird die Freud der Außerwehnten ewig
wehren. Denn die Erlöseten des **DEUX** wer-
den wiederkommen mit Jauchzen / Ewige Freud
wird über ihren Häuptern seyn / Freude vnd
Wonne werden sie ergreifen / vnd Schmertz vnd
Seuffzen wird weg müssen / wie der Prophet Esaias
redet / in seiner Weissagung / c. 35. Für dem **DEUX**
ist Freude die Fülle / vnd lieblich Wesen zu seiner
Rechten ewiglich / betet König David in seinem 16.
Psalm.

Luc. 5, v. 8.

Also hat vns Gott der **SEX** nach seinem verbot-
genen Rath vnd Willen am abgewichenen Freytag / war
das Fest der Reinigung Maria / eine starke Betseule
vnsrer Stadt vmbgerissen / bey dem seligen Ableiben der
Noch Edel Wol Gebornen / Viel Ehren Tugend-
reichen Frawen Elisabeth / gebornen Schliewitzin
aus Schlesien / vnsers hochverdienten Herrn
Obristen vnd Commendanten allhier gewesen
hertzgeliebten Hausz Ehr vnd Gemahlin: Welche
wir nicht vnbillich vor eine Gerechte vnd Gottfürchtige
Person halten: Nicht als wenn sie ohn Sünd vnd Engel-
rein gewest / denn wir sind allesambt sündige Menschen /
wie Petrus redet bey dem Evangelisten Luca c. 5. sondern
weil sie es mit ihrer Gerechtigkeit / Heiligkeit / vnd Rich-
tigkeit so weit bracht hat / als man es in dieser Mensch-
lichen Schwachheit bringen kan. Denn sie ist auff Chri-
stum Jesum getaufft / hat sich der Vnschuld vnd Gerech-
tigkeit Christi von Hertzen getrübet / in wahren Glauben
anges

Christliche Reichpredigt.

angemasset / im Leben vnd Tode; ist auff Christi Blut vnd Verdienst selig von dieser Welt abgeschieden / hat sich mit täglichem hertzlichen Gebet zu Morgen vnd Abend Gott dem HERRN befohlen / hat alle ihre Tzhele vnd Serebrechen in ein Bündlein gewickelt / auff das gerechte Blut vnd Verdienst Christi geworffen / vnd darauff sich im hochwürdigen Abendmal mit Jesu Christi ihres Erlösers vnd Seligmachers Leib vnd Blut speisen vnd träncken lassen.

Sie ist nicht nur vor Gott gerecht / sondern auch vor der Welt auffrichtig gewest / hat durch Regierung des heiligen Geistes die Berechtigkeith des Glaubens / so sie im Herzen verborgen gehabt / durch Auffrichtigkeit ihrer Wort vnd Wercke / herfürgehen / vnd vor der Welt leuchten lassen: Hat ihr Leben vnd Adelichen Stand nicht mit wissentlichen Wuchwilligen Sünden besleckt vnd geunehret / ist allen Ungerechten vnd Gotteslästerern Feind gewest / hat ihren EheHerrn vnd Juncker gebühlich respectiret, vor ihn vnd ihre liebe Kinder in wählender Belägerung vnser Stadt vnd hernach inniglich vnd hertzlich gebetet vnd geseuffzet / vnd vor ihr gantz Haus Mütterlich gesorget / Cum vitiis bellum, cum hominibus pacem colebat, der Sünden Feind / der Menschen Freund.

Weil Sie nun Gott der HERR in der besten Blüte ihres Alters / bey diesen betrübten vnd gefährlichen Zeiten / aus vnserm Mittel hinweg genommen / so sollen wir nicht in Wind schlagen / oder gering achten. Wir haben viel böse Blattern vnd Kräuter / deren wir wol hetten können entrathen / wenn sie Gott hette an ihrer statt weg-

Christliche Leichpredigt.

genommen; Aber Gott hat Ursach zu zürnen vnd zu straffen/ drum b lest er das Unkraut stehen vnd wachsen/ nimbt zur Straffe vnser Sünden hinweg dasjenige/ daß wir noch lange Zeit zu vnserm besten hetten rühmlich brauchen können. Wer weiß/ wem dieser Baum im Wege gestanden/ was für groß Ungewitter ihn künfftig betroffen hette; Drum hat Gott diesen fruchtbaren Baum aus dem Angst Garten dieser vntrewen Welt außgehoben/ vnd ihn transferiret vnd versetzt in den himlischen Lust Garten der ewigen Seligkeit.

Es ist vnser selige Frau Christin vnd Commandantin nun alles Unglücks los/ sie ist im Fried/ sie ist zur gewünschten Ruhe kommen/ vnd führet nunmehr ihren Tauff Namen mit der That/ daß sie ist vnd bleibt in Ewigkeit eine Elisabeth/ requies DEI, Gottes Ruhe/ daß sie sich in Gott zur Ruhe begeben/ vnd wird in der Kammer ihres Grabes sanfft aufruhem bis an Jüngsten Tag/ vnd alsdenn mit grosser Freud vnd Herrlichkeit wieder auffstehen zum ewigen Leben.



PER-

Christliche Leichpredigt.



PERSONALIA.

WAs nu anlanget unsere in Gott selig
entschlaffene Frau Dbristin vnd Com-
mendantin, So ist wegen Ihrer Hoch-
Adelichen Antkunfft / Geschlechtes / Auff-
erziehung / Christenthumb / Lebens vnd
seligen Abschiedes nachfolgender Bericht vorhanden /
welcher Ewer Christlichen Liebe / nach Gebrauch vnd
Gewonheit dieses Ortes / kürzlich sol ab- vnd vorge-
lesen werden.

Die Hoch Edelgeborne / Viel Ehrentugendreiche
Frau ELISABETH, geborne Schliewizin aus der
Schlesien / ist aus Hoch Adlichem Geschlecht vnd von
Christlichen Eltern entsprossen / vnd auff diese Welt
geboren worden / im Jahr nach Jesu Christi vnsers
Heylandes vnd Seligmachers Geburt / 1609. den
9. Octob. styli novi, im Striegawischen Reichbilde.

Ihr Herr Vater ist gewesen / der wienland Hoch-
Edle / Bestrenge / Wol Ehrenveste Herr Georg Frie-
derich von Schliewiz auff Gosschdorff / der Fürsten-
thümer Schweinitz vnd Jarwer wolverordneter Herr
Landes Eltister.

Ihres Herrn Vatern Fr. Mutter / eine geborne
von Rechenberg / aus dem Hause Carlad / im Gloga-
wischen Fürstenthumb.

Ihres

Christliche Reichpredigt.

Ihres Herrn Vatern Herrn Vatern oder älter
Vatern Frau Mutter / eine geborne Schellens-
dorffin / aus dem Hause Zellendorff / im Liegnitzischen
Fürstenthumb.

Ihres Herrn Vatern Frau Mutter Mutter /
oder älter Mutter / eine geborne Glaubizinerin / aus dem
Hause alten Gabel / im Glogawischen Fürstenthumb.

Ihre Frau Mutter / die wendland Hoch Edelge-
borne Frau Judith Schlietwitzerin / geborne von Rom-
nitz / aus dem Hause Groß Baudis im Liegnitzischen
Fürstenthumb.

Ihrer Frau Mutter Mutter / oder Großmutter /
eine geborne Schleisserin aus dem Hause Steinitz / in
dem Liegnitzischen Fürstenthumb.

Ihrer Frau Mutter Herrn Vatern Frau Mut-
ter eine geborne Falckenhanin / aus dem Hause Kums-
mernitz / im Liegnitzischen Fürstenthumb.

Ihrer Frau Mutter Mutter Mutter / eine ge-
borne Rechenbergin / aus dem Hause Pandten / im
Liegnitzischen Fürstenthumb.

Aus diesen vhralten löblichen Geschlechtern / ist
diese vnser selige Frau Obristin entsprossen / vnd in
obgedachtem Jahr geboren / vnd alsobald nach ihrer
leiblichen zu der Geislichen Widergeburt vnd heiligen
Taufe von ihren Christlichen Eltern befördert / vnd
Ihr der Name ELISABETH gegeben worden.
Allda ist sie dem HERRN Christo vermahlet / in
Krafft seines Blutes von ihren Sünden abgewa-
schen / der Christlichen Kirchen einverleibet / vnd ihr
Name

Christliche Leichpredigt.

Name in das Buch des Lebens eingezeichnet worden.

Hernach ist sie von Ihren HochAdelichen Eltern in aller Gottseligkeit/ in der Zucht vnd Vermahnung zum H E R R N/ in allen Adelichen Sitten vnd Tugenden zu Hauß wol erzogen/ vnd so weit durch Gottes Gnade bracht worden/ daß sie guten Grund vnd Wissenschaft der rechten reinen Lutherischen Religion gelegt vnd gehabt/ welcher sie auch zu aller zeit mit Mund vnd Herzen/ bis an ihren Tod wol zugethan gewesen vnd verblieben. Darneben auch fertig lesen/ schreiben/ vnd rechnen gelernet/ darinnen sie so expedit, erfahren vnd geübet gewesen/ daß sie es viel Schreibern vnd Rechenmeistern zuvor gethan: Auch in der Haushaltung mit fleiß geübet worden.

Als sie zu Jahren vnd mehrerm Verstande kommen/ vnd das 18. Jahr ihres Alters erreicht/ hat sie sich mit vorbewust vnd einwilligung ihrer Adelichen Eltern vnd hochansehnlichen Freundschaft/ in den heiligen Ehestand begeben/ vnd Anno 1627. den 30. Novembr. styli novi, in der ersten Adventswoche/ Ehe-lich beygelegt vnd getrawet worden mit dem Hoch-Edelgebornen/ Besten/ WolMannhofften Georg Herman von Schweinitz auff Romnitz/ vnd in währender Ehe viel Mühe/ Gefahr vnd Widerwertigkeit außgestanden/ weil sie in die zehen Jahr lang außserhalb ihrer Güter/ wegen des gefährlichen Kriegswesens/ sich in der Frembdemeistentheils hat auffhalten müssen/ vnd etliche Jahr in der Elegnitß sich befinden

§

laf-

Christliche Leichpredigt.

lassen/bis zu letzt eine grosse gefährliche Pest vnd Seuche allda entstanden vnd überhand genommen.

Worauff sie sich mit ihrem lieben Herrn vnd Juncker / sampt den kleinen vnerzogenen Kindern in Polen nacher Lyskaw begeben/an welchem Ort sie auch etliche Jahr verblieben.

9. Worauff eben damals Anno 1634. Ihr geliebter Herr vnd Juncker sich in Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen Kriegesdienst vnd Bestallung eingelassen/ vnd Sie allda in Polen gelassen / daß sie hernach die übrige zeit bis ins neundte Jahr / nebenst den lieben Ihrigen in der Frembde in der hochberühmten Stadt Breslaw zugebracht hat.

Bis endlich des Herrn Obristen vielgeliebter Herr Bruder / der Hoch Edelgeborne vnd Wolmannhafte Herr Hauptman Hans Christoph von Schwelnitz / so anhero zu entgegen / auff begeren Sie zu ihrem Herrn vnd Juncker nacher Wittenberg Anno 1642. an dem heiligen Pfingst Tag gebracht / da sie fortan beyeinander in Christlicher Ehelicher Liebe vnd Einträchtigkeit gelebet / gegen welchen Sie zu aller zeit rechte Christliche Eheliche Treu erwiesen / Mütterlich für Ihn gebetet vnd gesorget / sonderlich in der jährigen gefährlichen feindseligen Belägerung dieser vnser Stadt / da sie mit inniglichen Seuffzen zu Tag vnd Nacht ihren geliebten Herrn vnd Juncker / als wolverordneten hochverdienten Commandanten allhier / Gott dem HERRN zu treuen Händen mit Leib vnd Seel befohlen / daß er vor aller augenscheinlicher Gefahr

Chriſtliche Reichpredigt.

fahr vnd Geſchoß des Feindes möchte bewahret werden. Wie es Ihr die jenigen müſſen beſtändiges Zeugniß geben / ſo damals vmb Sie geüweſt ſeyn. Wie ich Ihr deſſen gut Zeugniß gebe / weil Sie ſich bey mir ſampt ihrer geliebten Tochter / vnd des Herrn Bergthauptmans J. Töchtern etliche Wochen in der Belägerung auffgehalten hat.

In währendem Eheſtande hat Sie der liebe Gott mit acht Kindern / als mit fünf Töchtern vnd drey Söhnen geſegnet vnd erfreuet / davon noch fünf / als vier Töchter / vnd ein Söhnlein vorhanden vnd am Leben / ſo lange als Gott wil. Die andern hat Gott in Gnaden zu ſich wieder genommen / Als zwey Anno 1633. in der Stadt Lignitz / eine Tochter vnd Sohn; Hernach einen Sohn zu Breſlaw / Anno 1641.

Ihr Chriſtenthum betreffende / ſo hat Sie Ihr daſſelbe recht herzlich laſſen angelegen ſeyn. Sie iſt nicht nur / wie oben gedacht / der rechten reinen Lehr Göttliches Wortes von Herzen zugethan geüweſt vnd verblieben biß an ihr ſeliges Ende / Sondern auch ſo lange als Sie hie bey vns ſich auffgehalten / wie männlichen bewußt / iſt Sie oft vnd gern zur Kirchen gangen / an Sonn- vnd Wochen Tagen / die Predigten mit Andacht angehört / Ihr Leben / ſo viel möglich / darnach gerichtet / vielen Armen gutes gethan / welche ſie noch oft beklagen vnd vermiſſen werden / auch zu rechter zeit mit ihrem Herrn vnd Juncker zum Gebrauch des hochwürdigen Abendmals ſich gehalten / wie noch vor zwölf Wochen bey abzuge des vorigen
G ii Herr

Christliche Leichpredigt.

Herrn RegimentsPredigers / M. Herman / anjehd
Pfarrers zu Zehren / geschehen / vnd auch noch kurz
vor ihrem seligen Ableiben sich mit würdigen gebrauch
des hochwürdigen Abendmals / zur letzten seligen
Hinfahrt aus diesem Leben / nebenst andächtigen vn-
nachlässigen Gebet / gefast vnd bereit gemacht hat / da
Sie von allen ihren Sünden ist absolviret / der Ver-
gebung ihrer Sünden vnd ihrer Seligkeit im Herzen
versichert worden.

Ihre Kranckheit betreffende / so ist E. Christli-
chen Liebe wol bewust / daß sie Gott der H E R R am
19. Januarij dieses 1644. Jahres mit zwey gesunden
wolgestalten Leibesfrüchten gesegnet vnd erfreuet
hat / welche auch am vergangenen Frentag / war der
2. Februarii / zur heiligen Tauffe sind befördert / das
Adeliche Söhnlein Hans-Christoph / das Adeliche
Fräwlein Anna-Maria ist genennet worden.

Ben welcher Geburt ihrer Adelichen Zwilling /
Sie die Kräfte ihres Leibes dermassen zugesetzt vnd
eingebüßet hat / daß sie sich derselben in diesem Leben
nicht hat wieder erholen mögen. Vnd ob man schon
allerley menschliche Mittel vnd Arzney gebraucht /
die Herrn Doctores vnd Aerzte besten möglichsten fleiß
angewendet haben / so ist die selige Fraw Obristin doch
von Tag zu Tage schwächer worden / biß sich der Ver-
stand zu letzt vnd die Sprache allmehlich verloren.

Vnd weil der Herr Obrister vnd wir alle ver-
mercketen / daß es sich mit Ihr allmehlich zum Ende
nahete / Als hat Er mit heissen Thränen vnd beweg-
lichen

Christliche Leichpredigt.

lichen Worten Sie gebeten / Sie wolle doch sonst keinen Kummer in ihrem Herzen haben / sondern sich allein umb ihrer Seelen Seligkeit herzlich annehmen / vnd bekümmern; Als hat Sie Ihm nicht allein die kleinen Kinderlein treulich befohlen / Sondern Ihn auch sich über ihrem Abschied aus dieser Welt nicht so sehr zu betrüben ermahnet vnd gebeten. Vnd sich hierauff in Gott gänzlich zu Frieden gegeben.

Dennoch hat Sie biß in ihren letzten Seuffzer vnauffhörlich gebetet / vnd hat Sie die besten Kern- vnd Trost Sprüche / so Ihr von mir / als ihrem unwürdigen Beichtvater / sind vorgesaget worden / von Wort zu Wort / sampt den tröstlichsten Sterbe Gebetlein / nachgesprochen vnd nachgebetet: Als da waren / Also hat Gott die Welt geliebet / 2c. Wenn mein Stündlein vorhanden ist / 2c. Unser keiner lebet ihm selber / 2c. O H E R R E Gott / in meiner Noth / 2c. Ich bin gewiß / daß mich nichts scheiden kan von der Liebe Gottes / 2c. Das ist je gewißlich war / vnd ein thewres werthes Wort / 2c. Vnd zu letzt aus dem ein vnd dreissigsten Psalm Davids: H E R R E Jesu Christ / in deine Hände befehle ich dir meinen Geist / 2c. welches Sie so oft wiederholet / biß Sie zu letzt ihren Geist sanfft vnd selig auffgegeben hat in die Hände ihres Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi / Als Sie in dieser Welt gelebet hat vier vnd dreissig Jahr / zwölff Wochen / zween Tage / Im Ehestande siebenzehen Jahr / neun Wochen vnd einen Tag.

Solcher vnerhoffter vnd geschwinder Todes-

G i j

fall

Christliche Leichpredigt.

fall kömpt nun ihrem hochgeliebten Herrn vnd Tunc-
ckern/ als vnsern hochgeehrten wolverdienten Herrn
Obriſten vnd Commendanten, über alle maß schmerz-
lichen für/ als welcher seinen besten Schatz vnd Trost
nehest Gott an Ihr gehabt vnd verloren/ sonderlich
weil Sie Ihm noch kleine vnerzogene Kinderlein hin-
terlest/ welche Er in der Frembde oft vnter unbekan-
ten Leuten mit sich von einem Ort zum andern herum-
führen muß. Aber Er wird seinen in Gottes Wil-
len ergeben. Denn wer hat solche Ehescheidung an-
gerichtet? Gott der H E R R/ in dessen Hand vnd
Gewalt vnser aller Leben vnd Todt stehet/ welcher ei-
nem jeden vnter vns ein gewiß Ziel des Lebens gesetzt
hat/ daß es niemand übergehen kan. Sie ist vielem
Vnglück entgangen/ ist nunmehr der Seelen nach
in Friede/ der Leib wird in seiner Kammer vnter der
Erden in dieser Churf. Dom- vnd Begräbnis Kirchen
ruhen biß an Jüngsten Tag; Als denn wird Leib vnd
Seel mit einander vereiniget/ vnd auch diese zwen
Christliche/ HochAdeliche Eheleute in grosser Freud
vnd Herrligkeit zusammen gebracht/ vnd sampt vns
allen in die ewige Seligkeit eingeführet werden.

Vnter deß wolle G D T T/ der Vater alles
Trostes/ vnsern hochgeehrten wolverdienten Herrn
Obriſten vnd Commendanten, vnd dessen Adeliche
Kinderlein trösten/ Ihr Vater vnd Pfleger seyn/ vnd
Ihnen seinen gnädigen Willen zu erkennen/ Vns al-
len aber seine Gnade vnd heiligen Geist geben vnd
verleihen/ daß wir gerecht vnd aufrichtig gleuben
vnd

Christliche Leichpredigt.

vnd leben / zu rechter von G D T bestimpter Zeit
wol vnd selig sterben / auff daß wir am Jüngsten
Tage sampt allen Außgewählten frölich zum ewigen
Leben möchten auferstehen vnd selig werden.

Wer das von Herzen wünschet vnd begeret /
der bete mit mir in herzlichlicher Andacht / vnd mit
andächtigem Herzen ein gleubiges
Vater vnser / ic.

E N D E.



Lob-

Lob = Rede / an die selig verstorbene
Frau Oberstin.

D Selig / der so stirbt / auff Christi Blut vnd
Wunden!

D selig der so stirbt / der also wird entbunden
In seinem Ampts Beruff / wie Ihr nun
send von hier.

Aus dieser Welt gerafft / **O aller
Frauen Zier!**

Die Arbeit ist vollbracht / die Last ist überwunden /
Die Ihr an Ewrem Theil ins **H E R R E N** Berg em-
pfunden /

Jetzt sehet Ihr den Danck von dem / der Euch er-
löset /

Wie Ihr an Ewrem End Euch selbstten habt ge-
tröst.

Wann Ich sonst mehr gedencck an das was Ich selbst
horte /

Ben Ewern letzten Kampff / die Glaubens = volle
Worte /

Die Gottes Geist in Euch zur selben zeit erregt /
So werd Ich in mir selbst von Herzen recht be-
wegt.

Denn als wir dazumal umb Euch zusammen traten /
Vnd Gott den **H E R R E N** selbst auff vnsern Knien
baten /

umb Hülffe / Trost vnd Krafft auff ewerm To-
desplan /

Da hubet Ihr also zu reden deutlich an:

Ich

Ich bin das Schaf / HERR Christ / das sich von de-
nem Hauſſen
verführt durchs Satans Liſt / in Sünden hat ver-
lauffen:

Erbarm dich / ſuche mich / trag mich zu deiner
Herd /

Auff daß ich nicht ein Raub des grimmigen Wol-
fes werd.

O ſelig der ſo ſtirbt! Das iſt ein ſchönes Ende /
Wo man dem trewen Gott in ſeine Vaters Hände
Gleich vnter dem Gebet den Geiſt wol übergibt /
Vnd alſo ſtirbt der Menſch den Gott der HERR
ſelbſt liebt.

Nun / Ihr habt wol gekempft / jetzt traget Ihr die
Krone

Des vnterwelckten Ruhms / vor Gottes Ehren-
Throne /

Jetzt höret Ihrs ſelbſt an / vnd ſehets in der that /
Was vnſer Glaub allhier noch in der Hoffnung
hat.

Troſt = Rede an den hochbetrübtten Herrn Oberſten.

Wolan Herr Oberſter / ſo gebt Euch drauff zu
frieden /

Ob Ihr gleich jeko müſt von deren ſeyn geſchieden /
Die Ihr / vnd auch Sie Euch / von Herzen habt
geliebt /

GOTT iſt es der da nimbt diß was Er vns auch
giebt.

H

Erken-

Erkennet dessen Rath / der Euch so herzlich liebet /
Vnd dieses / was Er nimbt / geduppelt wieder giebet /
Die Mutter nimbt Er zwar aus diesem Elends-
Land /

Doch leset Er Euch dafür ein zwiefach Liebespfand.
Vnd dieser Ehe Schatz / ja dieser Wunder-Segen /
Muß selbst den Zeuge seyn / Gott stehe Euch zugegen /
Vnd sorge wol für Euch / vnd Ewer Kinderlein /
Er wolle auch forth in der beste Pfleger seyn.

Was sonst anbelangt die vnvermeynten Schmer-
zen /

Durch solchen Todesfall erweckt in Ewrem Herzen /
Die stellet Gott anheim / vnd wisset diß hierbey /
Das eben dieses Creuz ein Kuß des Herren sey.
Sie aber / die Ihr jetzt so hefftig noch beklaget /
Vnd ihrethalben fast das Herz im Leib abnaget /
Die lebet nun für Gott in steter Fröligkeit /
Drumb dencket doch daran / vnd messigt Ewer
Leid.

Tragt mit Gedult das Joch / das Euch der H E R R
auffleget /

Der also wunderbarlich mit vns zu spielen pfleget /
Der / wo es nützlich ist / zu recht bestimpter zeit
verwundet vnd verbindt / betrübet vnd erfrewt.
Sie ist vor vns dahin / wir warten mit verlangen /
Biß wir auch folgen nach wo Sie ist hingegangen.
Ach komme doch H E R R Christ mit deinem
Stündlein /

Vnd las vns neben Ihr auch ewig bey dir seyn!

Mitleidende hinzu gesetzt von

Heinrich Junghansen /
best. Regim. Prediger.



Bedruckt in der Churf: S.
Bergk Stadt Freybergk in Meissen/
bey Georg Beuthern/



Im Jahr M DC XLIV.

Ze 4565

OK

ULB Halle

003 060 950

3



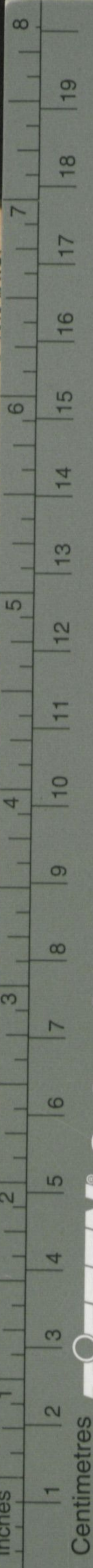
Zum 200. J. d. D. C. XLIV.

lora

MC



Q.K. 321.



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007



Ze
4565

mentum. *f. 36*
Ehren Dank
und nach ihrem
igt/
und Begräbnis
el Ehren zu
n
T H,
Schlesien/
eng= Best= und
on Schwei-
Churf. Durchl.
Fus/ und hochver-
n vhralten freyen
vergeliebten/ 7.
r/
nd selig in Christo
r Dom= und Churf.
vorden/
chen publiciret
Amptspredigern
gf.
Beuthern. *V. 452*

